

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2012

**Matthias Firgo, Peter Huber, Andrea Kunnert,
Peter Mayerhofer, Dieter Pennerstorfer,
Stefan Schöfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2012

**Matthias Firgo, Peter Huber, Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer,
Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder**

August 2012

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Nach einer Phase der Stagnation im 2. Halbjahr 2011 stieg die heimische Wirtschaftsleistung im I. Quartal 2012 wieder leicht. Das reale BIP-Wachstum betrug 0,3% gegenüber dem Vorquartal bzw. 2,0% gegenüber dem I. Quartal 2011. Allerdings dürfte die anhaltende Krise im Euro-Raum die heimischen Entwicklung im weiteren Jahresverlauf dämpfen. Die Expansions der stark exportorientierten Sachgütererzeugung dürfte nach einem guten I. Quartal – mit dem stärksten Wachstum in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark – in den nächsten Monaten von der internationalen Konjunkturschwäche zunehmend gebremst werden. Die Bauwirtschaft und der Dienstleistungssektor entwickelten sich im I. Quartal 2012 weiterhin robust. In der Wintersaison 2011/12 wie auch zu Beginn der Sommersaison 2012 nahm die Tourismuskonsumnachfrage kräftig zu, insbesondere in Ostösterreich und Vorarlberg sowie im Segment der Gäste aus dem Nicht-EU-Ausland. Während die Beschäftigung in allen Bundesländern unverändert dynamisch wuchs, stieg die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Jahreshälfte 2012 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011 in ganz Österreich, ausgenommen Vorarlberg, angebotsbedingt deutlich.

Rückfragen: Maria.Thalhammer@wifo.ac.at

2012/235/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2012 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/44978>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2012

Kurzzusammenfassung

Auf die Abkühlung der internationalen wie nationalen Konjunktur im zweiten Halbjahr 2011 folgte im I. Quartal 2012 eine Phase des Wachstums des österreichischen BIP. Gegenüber dem IV. Quartal 2011 wuchs die heimische Wirtschaft real um +0,3%, gegenüber dem I. Quartal 2011 um +2,0%. Die erwartete Eintrübung der Konjunktur im Euro-Raum im II. und III. Quartal 2012 dürften auch die heimische Konjunktur dämpfen.

Besonders stark betroffen von der anhaltenden Krise im Euro-Raum ist die stark exportorientierte Sachgütererzeugung, die im I. Quartal 2012 noch ein saisonbereinigtes Produktionswachstum (+0,5%) gegenüber dem IV. Quartal 2011 generieren konnte. Wie bereits im vergangenen Quartal verlief die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern allerdings sehr unterschiedlich. Der Wachstumsschwerpunkt verschob sich dabei vom Osten zunehmend in den Raum Oberösterreich – Salzburg – Steiermark. In den restlichen Bundesländern entwickelte sich die abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung eher moderat. Kärnten und Tirol mussten sogar nominelle Einbußen hinnehmen.

Die Bauwirtschaft und der Dienstleistungssektor zeigten weiterhin eine konjunkturell stabile Entwicklung. Der Produktionswert der abgesetzten Produktion der Bauwirtschaft stieg im I. Quartal 2012 um +9,8% im Vergleich zum Vorjahr, lediglich im Burgenland und in Tirol war die Produktion rückläufig. Hauptverantwortlich für das Wachstum war die anhaltende Expansion im Hochbau, insbesondere im Wohn- und Siedlungsbau. Die schwache Entwicklung im Tiefbau hielt hingegen an. Die Wintersaison 2011/12 bescherte dem heimischen Tourismus Rekordergebnisse in der Zahl der Gäste und Übernachtungen. Die stärksten Zuwächse gab es in Ostösterreich und in Vorarlberg. Auch der Beginn der Sommersaison 2012 zeigte ein deutliches Wachstum dieser Zahlen gegenüber dem Vorjahr. Die Schwäche der Gemeinschaftswährung führte zu einem starken Anstieg an Gästen aus Nicht-Euro-Ländern, insbesondere aus Russland, den USA und der Schweiz. Trotz der positiven Entwicklungen in der Nachfrage stagnierte der reale Umsatz der Tourismusbranche.

Die Entwicklung der Beschäftigung zeigte sich, wie bereits in den vergangenen Quartalen, gegenüber den ungünstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen weiterhin robust. Nach einem kontinuierlichen Wachstum der unselbständig Beschäftigten (+2,0%) während des Jahres 2011, legte die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr im I. und II. Quartal 2012 erneut zu (+1,8% bzw. +1,5%), seit April stagniert die Beschäftigung allerdings. Die größten Zuwächse in der Beschäftigung gab es in den weniger stark industriell ausgeprägten Bundesländern. Trotz der gestiegenen Beschäftigung stieg auch die Arbeitslosigkeit durch einen

deutlichen Anstieg des Angebots an Arbeitskräften seit dem II. Quartal 2011 kontinuierlich an. Im I. bzw. II. Quartal 2012 lag die Zahl der Arbeitslosen um +4,4% bzw. +5,6% über dem Vorjahrsniveau. Die günstigste Entwicklung in der Arbeitslosenquote gab es in Westösterreich und in Wien, die größten Anstiege in Ostösterreich.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Konjunkturlage in Österreich	1
1.2 Regionale Konjunkturlage	2
2. Herstellung von Waren	7
2.1 Leichte Stabilisierung der Produktion in schwierigem Umfeld	7
2.2 Kräftiges Wachstum im Raum Oberösterreich – Salzburg – Steiermark	9
2.3 West-Ost-Gefälle in der Beschäftigungsentwicklung, nicht aber im Produktivitätswachstum	13
3. Bauwirtschaft	16
3.1 Anhaltende Dynamik der österreichischen Bauwirtschaft	16
3.2 Weiterhin Beschäftigungszuwachs im Osten, Produktionsrückgänge im Burgenland, in Kärnten und Tirol	17
4. Tourismus	22
4.1 Wintersaison 2011/12 beschert Beherbergungsbetrieben Rekordergebnis: Mengen und Umsatzwachstum in fast allen Bundesländern	22
4.2 Regionale Entwicklungen	23
5. Arbeitsmarkt	28
5.1 Wachstumsverlangsamung hat nur mäßige Auswirkung auf Beschäftigungsentwicklung	28
5.2 In der Ostregion wird die Arbeitsmarktentwicklung durch das kräftige Beschäftigungs- und Arbeitskräfteangebotswachstum unter AusländerInnen bestimmt	29
5.3 Unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum bei sehr heterogener Angebotsentwicklung in der Südregion	31
5.4 In der Westregion wächst die Beschäftigung nur in Salzburg stärker als im Bundesdurchschnitt	33
Anhang	35

1. Konjunkturübersicht

1.1 Konjunkturlage in Österreich

Nach einer Phase der Stagnation im zweiten Halbjahr 2011 ist das heimische BIP im I. Quartal 2012 wieder leicht gewachsen. Das reale Wachstum betrug 0,3% gegenüber dem Vorquartal bzw. 2,0% gegenüber dem I. Quartal 2011.¹⁾ Die Umsätze der Industrie und des Einzelhandels entwickelten sich im I. Quartal günstig. Durch die anhaltende Krise im Euro-Raum und die herrschende Unsicherheit über die Zukunft der Gemeinschaftswährung ist allerdings mit einer Eintrübung der Konjunktur im Euro-Raum zu rechnen, für das II. und III. Quartal wird ein Schrumpfen der Wirtschaft der Eurozone insgesamt erwartet. Diese Rahmenbedingungen dürften in den nächsten Monaten auch die noch stabile heimische Konjunktur weiter dämpfen. Aufgrund der positiven Entwicklungen im I. Quartal prognostizierte das WIFO im Juni ein Wirtschaftswachstum von 0,6% im Jahr 2012.

Im I. Quartal 2012 kam es in der stark exportorientierten Sachgütererzeugung trotz des schwierigen Umfelds gedämpfter Exportentwicklungen (Verlangsamung des Wachstums gegenüber 2010 und 2011) und einem schwachen realen Wachstum im privaten Konsum zu einem Anstieg des saisonbereinigten Produktionsindex (+0,5%) im Vergleich zum Vorquartal. Gegenüber dem I. Quartal im Vorjahr sank der österreichweite Produktionsindex (-0,2%), wobei dieser leichte Rückgang auf die rückläufige Entwicklung im 2. Halbjahr 2011 zurückzuführen ist. Die größten Wachstumsimpulse in der Sachgütererzeugung kamen im I. Quartal 2012 aus dem Bereich Maschinenbau, der für mehr als ein Viertel des gesamten Wachstums verantwortlich ist. Weitere starke Impulse kamen aus den Bereichen Reparatur und Installation von Maschinen, sowie der Sammelkategorie Herstellung sonstiger Waren (insbesondere der Münzprägung aufgrund des gestiegenen Goldpreises). Den positiven Entwicklungen in Produktion und Beschäftigung in der österreichischen Sachgütererzeugung (im I. Quartal 2012 +1,4%, im II. Quartal sogar +2,2%) stehen laut dem jüngsten WIFO-Konjunkturtest eher pessimistische Erwartungen der Produzenten für die nächsten 6 Monate gegenüber. Der Saldo aus positiven und negativen Produktionserwartungen betrug im Juli +3,5 Prozentpunkte (PP). Das entspricht einem Rückgang von 0,6 PP (-6,5 PP) gegenüber dem Konjunkturtest im April dieses Jahres (Juli letzten Jahres). Der Saldo aus der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage sank im Juli gegenüber April 2012 (Juli 2011) um 7,6 PP (-11,5 PP) auf -11,8 PP. Im Gegensatz dazu ist aus Sicht der Unternehmen in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor die erwartete Entwicklung weiterhin positiv.²⁾

Die Dynamik im österreichischen Bauwesen hielt auch im I. Quartal 2012 an. Die Produktionsleistung (abgesetzter Produktionswert) der Bauwirtschaft stieg im Vergleich zum Vorjahr um

¹⁾ Sämtliche Daten der aktuellsten WIFO-Prognose stammen aus Scheiblecker, M., WIFO-Monatsberichte, 7/2012, S. 523-536.

²⁾ Siehe Ederer, S., Krise der Europäischen Währungsunion schwächt Österreichs Wirtschaft, WIFO-Presseaussendung vom 9. August 2012.

9,8%. Das stärkste Wachstum gab es dabei im Hochbau (+11,6%; GNACE-Klassifikation), insbesondere im Bereich Wohnungs- und Siedlungsbau, was auf einen starken Anstieg an Wohnbaubewilligungen im vergangenen Jahr zurückzuführen ist. Im Tiefbau hingegen kam es erneut zu leichten Einbußen in der abgesetzten Produktion (-4,7%). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl neuer Aufträge in der Bauwirtschaft im I. Quartal 2012 um 9,4%, auch die Einschätzung der Auftragslage entwickelte sich positiv. Laut WIFO-Konjunkturtest im Juli 2012 schätzten rund 75% der befragten Unternehmen die eigene Auftragslage zumindest als ausreichend ein.

Im Tourismus bescherte die Wintersaison 2011/12 (Berichtszeitraum November 2011 bis April 2012) dem heimischen Beherbergungswesen Rekordergebnisse. Im Vergleich zum letzten Winter stieg die Zahl der Gäste um +4,9%, die Zahl der Übernachtungen um +3,6%. Der Start in die Sommersaison verlief ebenfalls äußerst positiv, auch im Mai und Juni gab es Zuwächse in der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresperioden. Im Gegensatz zur abgelaufenen Wintersaison sind die Steigerungen hauptsächlich auf ausländische Gäste zurückzuführen. Die größten Zuwächse gab es in der Wintersaison, wie auch in der bisherigen Sommersaison, aufgrund der anhaltenden Schwäche der Gemeinschaftswährung, bei Gästen aus Ländern außerhalb der Eurozone. Das größte Plus an Übernachtungen verzeichnen dabei Gäste aus Russland, der Schweiz und den USA. Trotz des starken Wachstums der touristischen Nachfrage stagnierte der reale Umsatz der Tourismusbranche.

Trotz der sich immer stärker eintrübenden Konjunktur hielt die bereits 2011 beobachtete bemerkenswerte Dynamik auf dem österreichischen Arbeitsmarkt an. Dem stätigen Wachstum der Zahl der unselbständig Beschäftigten von +2,0% im I. bis IV. Quartal 2011, folgte im I. bzw. II. Quartal 2012 ein Wachstum von +1,8% bzw. +1,5% gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres, wobei die Beschäftigung in allen Bundesländern, insbesondere in den weniger stark Industrie-orientierten Ländern, zunahm. Die große Nachfrage erstreckte sich quer über alle Wirtschaftsbereiche, vor allem aber auf den Handel, den Tourismus und die Sachgütererzeugung. Im Verlauf des Jahres dürfte sich die ungünstige Konjunktur auch auf die Arbeitsnachfrage auswirken, weshalb das WIFO für das Jahr 2012 eine Zunahme an unselbständig Beschäftigten von +1,3% prognostiziert. Die Arbeitslosigkeit reagierte bereits ab dem II. Quartal 2011 auf die Abkühlung der Konjunktur. Seither stieg die Zahl der Arbeitslosen stetig an. Im I. Quartal 2012 lag die Zahl der Arbeitslosen um +4,4% über dem Niveau des Vorjahres, im II. Quartal um +5,6%.

1.2 Regionale Konjunkturlage

Ebenso wie im IV. Quartal 2011 verlief die Entwicklung der Sachgütererzeugung in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Die größten Produktionszuwächse gab es in Wien und Salzburg, sowie den Industrieländern Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich. In der Bauwirtschaft konnten beinahe alle Bundesländer im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse in der (abgesetzten) Produktion verzeichnen. Die stärksten Anstiege gab es in Salzburg (+21,6%),

lediglich im Burgenland und in Tirol schrumpfte die Produktion während dieses Zeitraums. Räumliche Muster in der Entwicklung der Bauwirtschaft sind nicht zu erkennen. Im Tourismus zeigte die Wintersaison 2011/12 ein deutliches Ost-West-Gefälle (mit Ausnahme von Vorarlberg) im Wachstum der Ankunfts- und Nächtigungszahlen. Auch im Süden war die Entwicklung unterdurchschnittlich, in Kärnten kam es sogar zu Rückgängen bei Ankünften und Übernachtungen. Das stärkste Beschäftigungswachstum gab es getragen von den großen Zuwächsen bei den (unternehmensnahen) Dienstleistungen in den stark dienstleistungsorientierten Bundesländern, allen voran Burgenland und Salzburg.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2012

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2005=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insge- samt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 11,7	+ 0,1	+ 14,4	+ 2,0	+ 7,5	+ 4,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,5
Niederösterreich	+ 3,6	- 2,6	+ 8,4	+ 0,9	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 4,9
Burgenland	+ 1,1	- 2,6	- 0,3	+ 1,4	+ 4,9	+ 7,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 4,1
Steiermark	+ 5,0	+ 2,6	+ 12,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,9	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,3
Kärnten	- 1,7	- 4,1	+ 18,4	+ 0,5	- 2,5	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,5
Oberösterreich	+ 5,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 1,1	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 4,1
Salzburg	+ 7,4	+ 0,5	+ 21,6	- 0,6	+ 2,7	+ 4,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 6,2
Tirol	- 2,2	- 3,9	- 5,9	+ 2,2	+ 3,2	+ 8,2	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,9
Vorarlberg	+ 0,3	- 0,5	+ 13,4	+ 3,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,1	- 2,7
Österreich	+ 4,4	- 0,2	+ 9,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 4,4

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Produktion. – ²⁾ Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – ³⁾ Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – ⁴⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

In **Wien** resultierten etwa 2/3 des hohen Wachstums von +11,7% in der nominellen Sachgütererzeugung im I. Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahr aus der Münzproduktion (+41%). Dabei handelt es sich um einen Preiseffekt aufgrund des gestiegenen Goldpreises. Der Produktionsindex der Sachgütererzeugung, der zu konstanten Preisen berechnet wird, weist für Wien gegenüber dem Vergleichsquartal 2011 dementsprechend lediglich einen stagnierenden Wert auf (+0,1%). Die Zahl der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung war abermals (leicht) rückläufig. Die Bauwirtschaft zeigte im I. Quartal 2012 im Vergleich zum Vergleichsquartal 2011 ein überdurchschnittliches Wachstum. Als Träger dieser Entwicklung erwiesen sich dabei insbesondere der Wohnbau sowie die hohe öffentliche Nachfrage. Produktionsrückgänge

gab es hingegen im Tiefbau. Die Wintersaison 2011/12 brachte für Wien ein kräftiges Plus in den Gäste- und Nächtigungszahlen (jeweils +8,0%), wobei sich die Inlands- und Auslandsnachfrage ähnlich gut entwickelten. Die größten Zuwächse gab es bei Gästen aus den Nicht-Euro Ländern Russland, USA und der Schweiz. Die Zuwächse in der Beschäftigung lagen im österreichischen Durchschnitt, der Anstieg an Arbeitslosen leicht darunter.

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung verlief in **Niederösterreich** im I. Quartal 2012 eher durchschnittlich. Während Wachstumsimpulse aus der Herstellung elektrischer Ausrüstung und aus der Nahrungsmittelindustrie kamen, erlebte der Maschinenbau nach einer deutlichen Produktionsausweitung in den ersten drei Quartalen 2011 im letzten Halbjahr einen Produktionsrückgang von etwa 20%. In der Bauwirtschaft hingegen kam es zu einer Ausweitung des Produktionswerts in allen Sparten, insbesondere in der Verkehrsinfrastruktur und im Wohnbau. Laut aktuellem WIFO-Konjunkturtest wird die zukünftige Entwicklung der Auftrags- und Geschäftslage von den Bauunternehmen weiterhin sehr positiv eingeschätzt. Die überdurchschnittlich gute Entwicklung des niederösterreichischen Tourismus basiert vor allem auf Zuwächsen bei Gästen der MOEL 5-Staaten (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn), wobei der Anstieg an Übernachtungen bei Gästen aus Polen (+57%) am größten war. Die Entwicklung der Beschäftigung verlief in Niederösterreich gegenüber dem Vergleichsquartal 2011 mäßig, vor allem im Dienstleistungssektor lagen die Zuwachsraten unter dem österreichischen Durchschnitt. Der Anstieg an Arbeitslosen lag über dem österreichischen Schnitt.

Ebenso wie in Niederösterreich entwickelte sich die Sachgütererzeugung im I. Quartal 2012 auch im **Burgenland** unterdurchschnittlich, selbst nominell gab es im Vergleich zum Vorjahr nur noch geringe Produktionszuwächse. Dies liegt vor allem an der Stagnation des wichtigsten Produktionszweiges, dem Fahrzeugbau, der im Burgenland allein für ein Viertel der abgesetzten Produktion verantwortlich ist. Gegen den österreichischen Trend gab es in der Bauwirtschaft Produktionsrückgänge im Hochbau und Zuwächse im Tiefbau, woraus eine rückläufige Gesamtproduktion resultierte. Überdurchschnittlich dynamisch entwickelte sich hingegen der Tourismus der Wintersaison 2011/12. Getragen von einer gestiegenen Nachfrage aus dem Ausland, insbesondere Deutschland, kam es zu einem kräftigen Anstieg an Ankünften und Übernachtungen. Das Wachstum bezieht sich allerdings ausschließlich auf und 5/4-Stern-Quartiere. In der Beschäftigung gab es im Burgenland im I. wie im II. Quartal 2012 österreichweit die größten Zuwachsraten im Vergleich zum Vorjahr. Die größten Anstiege wurden dabei im Bereich der (unternehmensnahen) Dienstleistungen registriert.

Die **Steiermark** verzeichnete im I. Quartal eine überdurchschnittlich starke Entwicklung in der Sachgütererzeugung. In keiner der für das Bundesland relevanten Branchen kam es zu Produktionseinbußen. Während der Fahrzeugbau stagnierte, kamen starke Impulse aus der Metallindustrie und dem Maschinenbau. In diesen Branchen stiegen neben der Produktion auch Beschäftigung und Produktivität. Auch die Bauwirtschaft entwickelte sich im I. Quartal 2012 äußerst positiv, es gab Zuwächse in allen Sparten. Für die nächsten Monate wird die Auftragslage von den Bauunternehmen jedoch unterdurchschnittlich bewertet. Im Tourismus wird

das moderate Plus an Nöchtigungen in der Wintersaison 2011/12 vor allem durch eine Steigerung der Inlandsnachfrage getragen und bezieht sich hauptsächlich auf qualitativ hochwertige und mittlere Quartiere. Obwohl die Beschäftigungszuwächse im 1. Halbjahr 2012 nur minimal unter dem österreichischen Durchschnitt lagen, verzeichnete die Steiermark aufgrund deutlicher Angebotszuwächse den größten prozentuellen Anstieg an Arbeitslosen.

Kärnten erlitt im I. Quartal 2012 als einziges Bundesland neben Tirol nominelle Einbußen in der Sachgütererzeugung, trotz eines kräftigen Wachstums der Beschäftigung in diesem Sektor. Hauptverantwortlich dafür waren dramatische Rückgänge der abgesetzten Produktion in den Bereichen Datenverarbeitungsgeräte und elektronische Erzeugnisse. In der Bauwirtschaft gab es, vor allem aufgrund der gestiegenen öffentlichen Nachfrage und durch Sondereffekte im Tunnelbau, eine deutliche Steigerung der abgesetzten Produktion. Im Tourismus verzeichnete Kärnten als einziges Bundesland in der Wintersaison 2011/12 einen Nachfragerückgang, sowohl bei inländischen als auch bei ausländischen Gästen. Der Anstieg der Beschäftigung, wie auch jener der Arbeitslosigkeit, lag im I. Quartal unter dem österreichischen Durchschnitt.

Ein überdurchschnittliches Wachstum der Sachgütererzeugung gegenüber dem I. Quartal 2011 verzeichnete im I. Quartal 2012 hingegen **Oberösterreich**. Angetrieben wurde diese Entwicklung vor allem durch starke Zuwächse im Maschinenbau. Dieser Sektor ist beinahe für die Hälfte der Produktionssteigerung in der Sachgütererzeugung verantwortlich. Weitere starke Impulse kamen aus der Nahrungs- und Futtermittelindustrie, sowie aus dem Fahrzeugbau. Die Bauwirtschaft erlebte im Vergleich zum Vorjahr hingegen unterdurchschnittliche Produktionszuwächse, die vor allem auf eine rückläufige Produktion im Tiefbau zurückzuführen sind. Der oberösterreichische Tourismus erlebte im Winter 2011/12 eine dynamische Entwicklung dank einzelner Auslandsmärkte, insbesondere Ungarn (Nöchtigungsplus von knapp +60%) und die Schweiz. Das Wachstum der unselbständig Beschäftigten und die Zunahme der Arbeitslosigkeit lagen im ersten Halbjahr in etwa im Österreichischen Durchschnitt.

Von allen Bundesländern (ausgenommen Wien) erlebte **Salzburg** im I. Quartal 2012 die stärkste Expansion in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vorjahr. Zwei Drittel des Anstiegs sind auf die kräftigen Zuwächse in der Getränkeherstellung zurückzuführen, die für mehr als ein Viertel der gesamten Sachgütererzeugung in Salzburg verantwortlich ist. Auf der anderen Seite setzte sich der Einbruch der abgesetzten Produktion der Branchengruppe Druck/ Ton-, Bild- und Datenträger weiter fort. Kräftige Steigerungen in Produktion und Umsatz im Vergleich zum Vorjahr erlebten auch alle Sparten der Salzburger Bauwirtschaft. Einem starken Anstieg an Auftragsbeständen und –eingängen im I. Quartal folgte außerdem ein starker Anstieg der Beschäftigung im Bauwesen im II. Quartal. Die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung insgesamt entwickelte sich überdurchschnittlich. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit lag im I. Quartal über, im II. Quartal unter dem österreichischen Durchschnitt. Der Tourismus verzeichnete im Winter 2011/12 wie in fast allen Bundesländern ein starkes Wachstum an Gästen aus Nicht-Euro Ländern, insbesondere aus Russland, der Schweiz und Schweden.

In **Tirol** entwickelte sich die Sachgütererzeugung im I. Quartal 2012 im Vergleich zum Vorjahr nominell deutlich rückläufig. Von den Produktionseinbußen war eine Vielzahl von Branchen betroffen, einzig die Tiroler Papierindustrie zeigte eine deutlich positive Entwicklung. Verbunden mit der dennoch gestiegenen Beschäftigung in der Sachgütererzeugung insgesamt, bedeuteten die Produktionsrückgänge einen deutlichen Verlust an Produktivität. Auch in der Bauwirtschaft wurden vom I. Quartal 2011 zum I. Quartal 2012 Produktionseinbußen beobachtet, die sowohl den Hoch- als auch den Tiefbau betreffen. Die jüngsten WIFO-Konjunkturtests geben jedoch Hinweise auf eine baldige Verbesserung der Auftrags- und Geschäftslage der Bauunternehmen. Erfreulicher entwickelte sich der Tourismus in der Wintersaison 2011/12. Die Zuwächse an Übernachtungen lagen leicht über dem österreichischen Durchschnitt und waren hauptsächlich auf ein starkes Wachstum der Inländernachtungen zurückzuführen. Das Wachstum am Auslandsmarkt trugen vor allem Gäste aus Deutschland und aus Nicht-Euro-Staaten. Nach wie vor ist die durchschnittliche Verweildauer pro Gast mit knapp fünf Nächten in Tirol österreichweit am höchsten. Im Dienstleistungsbereich verzeichnete Tirol die höchsten Beschäftigungszuwächse aller Bundesländer, der Anstieg der Arbeitslosigkeit lag deshalb deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt.

In **Vorarlberg** stagnierte die abgesetzte Sachgütererzeugung im I. Quartal 2012 im Vergleich zum Vorjahr. Während die Produktion der wichtigsten Branche, der Herstellung von Metallergzeugnissen, kräftig zulegen, waren andere Industriezweige, wie der Maschinenbau oder die Herstellung elektrischer Ausrüstungen stark rückläufig. Die Bauwirtschaft hingegen verzeichnete Produktionszuwächse in allen Sparten, insbesondere bei den gewerblichen Bauten und im Straßenbau. Laut WIFO-Konjunkturtest bewertet die Baubranche ihre zukünftige Auftrags- und Geschäftslage weiterhin sehr positiv. Im Wintertourismus der Saison 2011/12 erwirtschaftete Vorarlberg den kräftigsten Zuwachs an Übernachtungen von allen westlichen Bundesländern. Das größte Plus gab es dabei neben Gästen aus dem Inland und aus Deutschland, vor allem bei Gästen aus der Schweiz. Hier macht sich die geographische Nähe zum starken Schweizer Franken bemerkbar. Beim Beschäftigungswachstum lag Vorarlberg im 1. Halbjahr 2012 leicht über dem österreichischen Durchschnitt. Die Zahl der Arbeitslosen stieg in Vorarlberg entgegen dem österreichweiten Trend im II. Quartal kaum, im I. Quartal war die Zahl der Arbeitslosen sogar rückläufig, was in keinem anderen Bundesland der Fall war.

2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Leichte Stabilisierung der Produktion in schwierigem Umfeld

Für die stark exportorientierte österreichische Sachgütererzeugung ist das internationale wirtschaftliche Umfeld derzeit äußerst schwierig: Die Wirtschaftsleistung (BIP) im Euro-Raum liegt immer noch unter dem Niveau des Jahres 2007 und das Wachstum stagnierte im I. Quartal 2012. Für die gesamte EU wird nach der rezentesten WIFO-Prognose³⁾ für das Jahr 2012 ein Wachstum von $\pm 0\%$ erwartet, für den Euro-Raum sogar ein Rückgang von $-0,2\%$. Große Unsicherheit wird zudem dadurch erzeugt, dass der Zusammenhalt der Euro-Zone als nicht gesichert betrachtet wird. Viele wichtige Exportmärkte wie Italien (als zweitwichtigster Handelspartner) und Ungarn sind zudem überdurchschnittlich stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Die dadurch verbundene gedämpfte Exportentwicklung (Prognose für 2012: $+3,5\%$ nach $+12,8\%$ und $+7,5\%$ in den Jahren 2010 und 2011) trifft die Sachgütererzeugung (aufgrund der starken Außenorientierung) stärker als andere Sektoren, eine vom Außenhandel ausgehende Dynamik für die Sachgütererzeugung wie in den beiden vorangegangenen Jahren kann 2012 jedenfalls nicht erwartet werden. Auch vom privaten Konsum, für den nach einem realen Zuwachs von $+0,5\%$ im Jahr 2011 für 2012 ein Wachstum von $+0,8\%$ prognostiziert wird, können lediglich begrenzte Wachstumsimpulse erwartet werden.

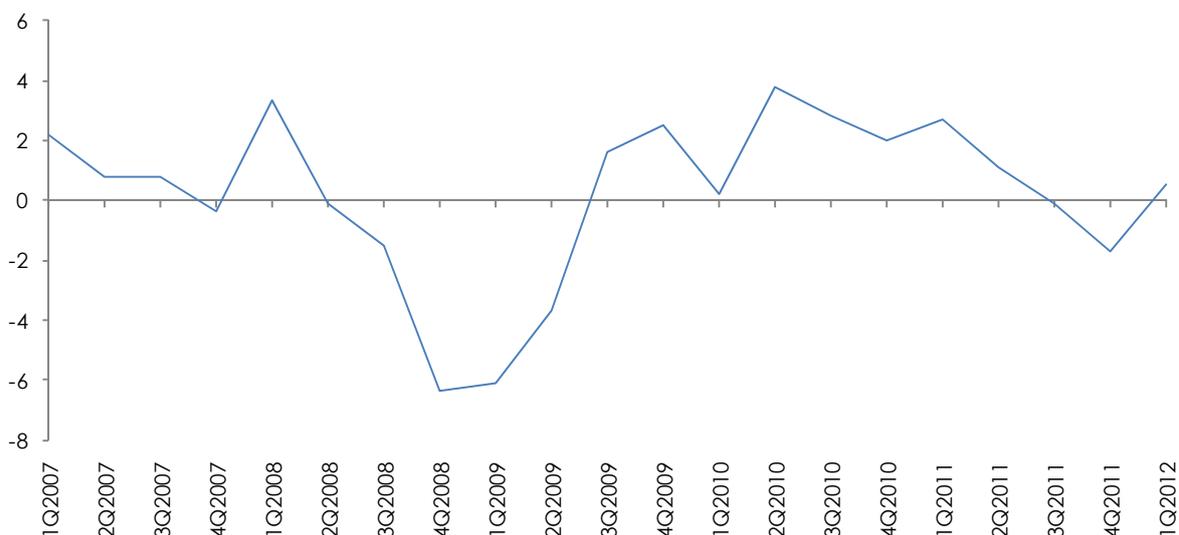
Trotz des schwierigen Umfelds legte der saisonbereinigte Produktionsindex im I. Quartal 2012 (im Vergleich zum Vorquartal) um $0,5\%$ zu und stieg somit nach einer Stagnation im III. Quartal 2011 ($-0,1\%$) und einem Rückgang im IV. Quartal ($-1,7\%$) wieder leicht an. Nachdem sich das Produktionswachstum seit Beginn des Jahres 2011 laufend abkühlte, kann der beobachtete – wenn auch moderate – Anstieg des Indexwertes durchaus positiv beurteilt werden. Die Ausweitung war in Kärnten ($+5,4\%$) und in Tirol ($+4,8\%$) am kräftigsten, wobei diese beiden Bundesländer in den vorangegangenen Quartalen Produktionsrückgänge hinnehmen mussten und die gute rezente Entwicklung diese Einbußen nur teilweise ausgleichen konnte. In ganz Österreich blieb der Produktionsindex im Vergleich zum I. Quartal 2011 unbereinigt nahezu unverändert ($-0,2\%$), der Wert der abgesetzten Produktion konnte im Vorjahresvergleich mit $+4,4\%$ hingegen moderat ausgeweitet werden. Die stärksten Wachstumsraten verzeichneten die Bereiche Reparatur und Installation von Maschinen mit $+18,4\%$, sowie die Sammelkategorie der Herstellung sonstiger Waren mit $+23,4\%$ (wobei es sich in dieser Branchengruppe vor allem um Sondereffekte der Münzproduktion durch den gestiegenen Goldpreis handelt). Äußerst zufriedenstellend entwickelte sich auch der Maschinenbau (Produktionsausweitung um $11,2\%$), der mit einem Wachstumsbeitrag von 1,2 Prozentpunkten (PP) für mehr als ein Viertel der gesamten Ausweitung der abgesetzten Produktion in der Sachgütererzeugung

³⁾ Sämtliche Daten aus der aktuellsten WIFO-Prognose stammen aus Scheiblecker, M., WIFO-Monatsberichte, 7/2012, S. 523-536.

verantwortlich war. Die Wachstumsbeiträge der anderen beiden zuvor genannten Branchengruppen (Reparatur und Herstellung sonstiger Waren) beliefen sich im I. Quartal 2012 auf jeweils etwa ½ PP.

Die Beschäftigung wurde laut Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HSV) im II. Quartal 2012 im Vorjahresvergleich um 2,2% ausgeweitet. Nach einem Anstieg von +1,4% im I. Quartal hat die Beschäftigungsentwicklung sogar an Dynamik gewonnen. Neben der Grundstoffindustrie (+3,5%) war der Anstieg vor allem im Technologiebereich überdurchschnittlich (+4,1), während die Bekleidungsindustrie Beschäftigungsrückgänge hinnehmen musste (-1,5%). Die stärkere Dynamik am Arbeitsmarkt führte dazu, dass die Lohnstückkosten mit +1,0% (I. Quartal 2012 im Vorjahresvergleich) etwas anstiegen und die (nominellen) Produktivitätszuwächse unter der Inflationsrate lagen.

Abbildung 4: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich
2005=100, saisonbereinigt, Veränderung gegen das Vorquartal in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die in der Sachgütererzeugung etwas zunehmende Dynamik in Produktion und Beschäftigung spiegelt sich jedoch nicht in den im WIFO-Konjunkturtest abgebildeten Erwartungen der Unternehmen dieses Sektors wider: Der Saldo aus positiven und negativen Produktionserwartungen betrug im Juli 2012 +3,5 Prozentpunkte (PP) und blieb im Vergleich zum Jänner (+4,2 PP) und April (+4,1 PP) nahezu konstant. Im Vergleich zum Juli 2011 verschlechterte sich der Saldo allerdings um 6,5 PP. Noch deutlicher wird die gedämpfte Erwartungshaltung durch die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage dokumentiert: Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzung verbesserte sich zwischen Oktober 2011 und April 2012 von -15,5 PP auf -4,2 PP, sackte aber in der jüngsten Erhebung (Juli 2012) wieder auf -11,8 PP ab. Abseits der kleinsten Bundesländer (Vorarlberg und Burgenland) überwiegen überall die negativen

Einschätzungen, wobei der Überhang an pessimistischen Erwartungen zwischen –8,7 PP (Oberösterreich) und –18,7 PP (Kärnten) schwankt. Ob die beobachteten leicht positiven Signale der Produktion- und Beschäftigungsentwicklung nur vorübergehend sind, oder ob die bestehende Unsicherheit von den Unternehmen überschätzt und die zukünftige Geschäftslage daher zu pessimistisch beurteilt wird, wird sich im weiteren Jahresverlauf zeigen.

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Salden; in Prozentpunkten

	Oktober 2011	Jänner 2012	April 2012	Juli 2012	Jänner 2012- Juli 2012	Juli 2011- Juli 2012
						Veränderung
<i>Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten</i>						
Wien	– 13,7	– 19,4	– 12,8	– 11,2	+ 8,3	– 12,9
Niederösterreich	– 20,1	– 7,6	– 4,1	– 17,2	– 9,6	– 14,6
Burgenland	+ 11,6	+ 11,5	+ 19,8	+ 3,4	– 8,1	– 23,4
Steiermark	– 17,7	– 7,5	– 4,1	– 13,3	– 5,9	– 9,3
Kärnten	– 13,7	– 8,1	– 9,8	– 18,7	– 10,6	– 13,1
Oberösterreich	– 19,6	– 7,2	– 0,2	– 8,7	– 1,5	– 10,2
Salzburg	– 0,8	– 14,7	– 7,1	– 9,9	+ 4,8	– 10,6
Tirol	– 17,4	– 14,7	– 10,6	– 14,2	+ 0,5	– 12,1
Vorarlberg	– 3,1	– 3,6	+ 5,4	+ 1,1	+ 4,7	– 1,6
Österreich	– 15,5	– 8,8	– 4,2	– 11,8	– 3,0	– 11,5
<i>Produktionserwartungen</i>						
Wien	– 9,0	– 0,1	+ 1,9	+ 8,6	+ 8,8	– 5,6
Niederösterreich	– 6,9	+ 0,1	+ 5,4	– 0,4	– 0,4	– 7,3
Burgenland	+ 22,9	+ 18,9	+ 29,0	+ 52,8	+ 33,9	+ 29,3
Steiermark	– 6,2	+ 5,7	+ 3,6	+ 5,4	– 0,3	– 3,7
Kärnten	– 6,1	– 3,7	– 0,7	– 6,0	– 2,3	– 6,9
Oberösterreich	+ 1,6	+ 10,2	+ 7,1	+ 2,5	– 7,7	– 12,8
Salzburg	+ 6,4	+ 9,9	– 1,8	+ 2,0	– 7,9	– 24,7
Tirol	– 12,1	– 1,3	– 2,2	– 6,7	– 5,4	– 9,2
Vorarlberg	– 2,2	+ 0,4	+ 3,1	+ 10,2	+ 9,8	+ 14,9
Österreich	– 3,3	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,5	– 0,7	– 6,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Rundungsdifferenzen bei Veränderung möglich.

2.2 Kräftiges Wachstum im Raum Oberösterreich – Salzburg – Steiermark

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung verlief in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich, wobei Wien – wie schon im vorangegangenen Quartal – auch im I. Quartal 2012 den höchsten Zuwachs der abgesetzten Produktion unter allen Bundesländern verzeichnen konnte (+11,7%). Anders als in den Vorquartalen hat sich der Wachstumsschwerpunkt aber zunehmend von der Ostregion in den österreichischen "Zentralraum" verschoben: So wiesen im I. Quartal 2012 Salzburg (+7,4%), Oberösterreich (+5,5%) und die Steiermark (+5,0%) die – abseits von Wien – höchsten Wachstumsraten auf. Im Gegensatz dazu fielen die Produktions-

zuwächse im Burgenland und in Vorarlberg mit +1,1% und +0,3% äußerst moderat aus, Kärnten (-1,7%) und Tirol (-2,2%) mussten sogar Produktionseinbußen hinnehmen.

Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgütererzeugung. Es zeigt sich, dass auf regionaler Ebene quantitative relevante positive wie negative Wachstumsimpulse oft von wenigen Sektoren ausgehen.

- In **Wien** treibt vor allem die Münzproduktion das Wachstum in der Sachgütererzeugung. So ist die dazugehörige Branchengruppe Herstellung sonstiger Waren mit einem Zuwachs der abgesetzten Produktion von +40,9% für knapp zwei Drittel des gesamten Wachstums der Sachgütererzeugung verantwortlich. Diese hohe nominelle Wachstumsrate ergibt sich vor allem durch Preiseffekte aufgrund eines gestiegenen Goldpreises und erklärt auch das Auseinanderklaffen zwischen abgesetzter Produktion, Beschäftigungsentwicklung und des – zu konstanten Preisen berechneten – Produktionsindex: Im Gegensatz zur abgesetzten Produktion blieb der Produktionsindex in Wien im I. Quartal 2012 nahezu konstant (+0,1%) und dokumentiert somit eine geringere Dynamik als für die Bundesländer Steiermark, Oberösterreich und Salzburg. Nennenswerte Wachstumsbeiträge gingen in Wien noch von der chemischen Industrie und der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen aus.
- Die größten Wachstumsbeiträge in **Niederösterreich** kamen von der Herstellung elektrischer Ausrüstungen und der Nahrungsmittelindustrie. Der Maschinenbau expandierte im Vorjahresvergleich mit +6,8% deutlich, allerdings ist dieser Anstieg einer deutlichen Produktionsausweitung zwischen dem I. und III. Quartal 2011 geschuldet. Im vorangegangenen Halbjahr mussten im Maschinenbau Produktionsrückgänge von etwa -20% hingenommen werden.
- Gemeinsam mit Niederösterreich hat in der Ostregion das **Burgenland** in der Sachgütererzeugung seit dem IV. Quartal 2011 sehr stark an Dynamik verloren. Im Burgenland konnte die abgesetzte Produktion nominell nur mehr geringfügig ausgeweitet werden. Deutliche Wachstumsbeiträge lieferte die Herstellung von Metallzeugnissen, während die Nahrungsmittelindustrie um 12,7% zurück ging. Der Fahrzeugbau, der für ein Viertel der abgesetzten Produktion im Burgenland verantwortlich ist, stagnierte.
- Die abgesetzte Produktion konnte in der **Steiermark** mit +5,0% überdurchschnittlich stark ausgeweitet werden. Kaum eine für dieses Bundesland relevante Branchengruppe musste nennenswerte Produktionseinbußen hinnehmen. Sehr gut entwickelten sich die Metallindustrie sowie der Maschinenbau. Diese beiden Bereiche waren für mehr als die Hälfte des Produktionsanstiegs verantwortlich. Der für die Steiermark wichtige Fahrzeugbau stagnierte hingegen.
- **Kärnten** war im I. Quartal 2012 neben Tirol das einzige Bundesland, das einen (sogar nominellen) Produktionsrückgang zu verkraften hatte (-1,7%). Verantwortlich für die

schwache Entwicklung war vor allem die elektronische Industrie: Die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektronischen Erzeugnissen reduzierte sich im Vorjahresvergleich um fast ein Fünftel, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen sogar um zwei Fünftel. Diese beiden Bereiche waren für einen Rückgang von -5,0 Prozentpunkten der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektronischen Erzeugnissen musste insbesondere in der 1. Jahreshälfte 2011 einen Produktionseinbruch hinnehmen, von dem sich die Branche bis heute nicht erholt hat.

- **Oberösterreich** entwickelte sich auch im I. Quartal 2012 sehr zufriedenstellend und profitierte von einer äußerst kräftigen Produktionsausweitung im Maschinenbau (+24,3%), die beinahe für die Hälfte der gesamten Produktionssteigerungen in der Sachgütererzeugung verantwortlich war. Nennenswerte Wachstumsbeiträge (von etwas über 1 Prozentpunkt) kamen auch von der Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie vom Fahrzeugbau.
- Die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung legte in **Salzburg** um 7,4 % zu und expandierte somit stärker als in allen anderen Bundesländern. Beinahe zwei Drittel dieses Anstiegs sind auf die dynamische Entwicklung der Getränkeherstellung zurückzuführen, die den Umsatz um 20,4% ausweitete. Die Getränkeindustrie ist in Salzburg von immenser Bedeutung und für mehr als ein Viertel der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich (Österreichweit liegt dieser Wert bei 2,9%). Anders ausgedrückt findet die Hälfte der österreichischen Getränkeherstellung in Salzburg statt. Den starken Zuwächsen dieses Industriezweigs stehen dramatische Produktionseinbrüche im Bereich Druck/ Ton-, Bild- und Datenträger gegenüber: Zwischen dem IV. Quartal 2010 und dem I. Quartal 2011 halbierte sich die abgesetzte Produktion in dieser Branchengruppe, während sich im letzten Jahr der Absatz nochmals um ein Drittel reduzierte.
- Die Sachgütererzeugung in **Tirol** musste mit -2,2% von allen Bundesländern den stärksten Rückgang in der abgesetzten Produktion hinnehmen. Der Rückgang des Produktionsindex von -3,9% unterstreicht diese negative Entwicklung. Auffallend ist, dass in Tirol sehr viele Branchengruppen mit Produktionsrückgängen zu kämpfen hatten. Nennenswerte positive Wachstumsbeiträge (+1,1 PP) kommen lediglich von der Papierindustrie, die ihre Produktion im Vorjahresvergleich um 61,8% ausweiten konnte.
- In **Vorarlberg** stagnierte im I. Quartal 2012 die abgesetzte Produktion (+0,3%). Lediglich die Herstellung von Metallerzeugnissen – die für ein Viertel des gesamten Umsatzes in der Sachgütererzeugung verantwortlich ist – expandierte kräftig (+8,2%). Stark rückläufig waren hingegen die Herstellung elektrischer Ausrüstungen und der Maschinenbau.

Übersicht 3: Konjunkturschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2012

		Fertigwaren- lager		Produktions- erwartungen		Verkaufs- preise	
		April	Juli	April	Juli	April	Juli
Wien	günstig	2,2	2,6	16,5	21,5	15,0	10,1
	Saldo	+ 19,6	+ 15,4	+ 1,9	+ 8,6	+ 8,0	+ 2,3
	neutral	76,3	79,5	69,1	65,1	77,5	80,8
Niederösterreich	günstig	7,1	5,4	18,1	15,6	15,1	11,1
	Saldo	+ 4,0	+ 8,3	+ 5,4	- 0,4	+ 9,5	+ 6,4
	neutral	82,8	81,4	69,2	68,7	74,2	82,6
Burgenland	günstig	0,4	4,6	33,9	50,2	5,9	4,4
	Saldo	+ 16,1	+ 12,2	+ 29,0	+ 52,8	+ 5,3	+ 4,5
	neutral	83,2	78,4	59,5	49,7	91,6	94,7
Steiermark	günstig	5,3	1,1	15,0	17,3	15,4	12,7
	Saldo	+ 12,3	+ 16,3	+ 3,6	+ 5,4	+ 6,5	+ 4,1
	neutral	77,1	81,6	73,7	71,0	78,4	77,9
Kärnten	günstig	2,6	2,3	17,7	13,5	15,6	8,8
	Saldo	+ 13,7	+ 11,5	- 0,7	- 6,0	+ 6,5	- 3,7
	neutral	81,0	84,0	62,8	66,0	75,7	75,6
Oberösterreich	günstig	3,5	3,3	19,2	15,4	15,8	10,9
	Saldo	+ 13,3	+ 10,8	+ 7,1	+ 2,5	+ 9,6	- 1,1
	neutral	80,1	82,7	69,0	71,8	77,6	75,8
Salzburg	günstig	7,6	0,0	14,8	21,1	16,4	10,1
	Saldo	+ 8,1	+ 29,8	- 1,8	+ 2,0	+ 10,8	- 7,7
	neutral	76,8	71,4	68,1	59,4	78,0	72,6
Tirol	günstig	9,7	7,4	11,8	15,2	12,7	9,2
	Saldo	+ 3,6	+ 7,1	- 2,2	- 6,7	+ 6,8	+ 5,1
	neutral	77,7	77,8	74,5	63,4	82,6	82,3
Vorarlberg	günstig	7,3	7,1	15,3	16,8	16,4	5,4
	Saldo	+ 14,5	+ 15,6	+ 3,1	+ 10,2	+ 9,7	- 5,6
	neutral	70,9	70,1	72,6	77,2	77,8	84,0
Österreich	günstig	5,0	3,5	17,4	17,6	15,5	10,1
	Saldo	+ 11,6	+ 13,1	+ 4,1	+ 3,5	+ 8,5	+ 0,9
	neutral	79,0	80,1	69,5	68,2	77,3	78,7

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Günstig: Fertigwarenlager klein, Produktionserwartung zunehmend, Verkaufspreise steigend.

2.3 West-Ost-Gefälle in der Beschäftigungsentwicklung, nicht aber im Produktivitätswachstum

Im I. Quartal 2012 waren die wachstumsstarken Bundesländer Salzburg, Steiermark und Oberösterreich auch durch eine überdurchschnittliche Dynamik am Arbeitsmarkt gekennzeichnet. Das Produktionswachstum war aber groß genug, sodass neben der Zahl der unselbständig Beschäftigten auch die Produktivität zunahm. In Wien hatten die Sondereffekte in der Münz-erzeugung keine Beschäftigungseffekte und führten (somit) zu einer dramatischen Zunahme der Produktivität. In anderen Bundesländern korrespondierten Beschäftigungs- und Produkti- onsentwicklung oft nur sehr schwach: So führte etwa in Kärnten eine kräftige Ausweitung der Beschäftigten (+2,6% laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) zu deutlichen Produktivitätsverlusten. Im II. Quartal 2012 konnte die Beschäftigung in allen Bun- desländern ausgeweitet werden, allerdings ist bei den aktuellsten Zahlen ein West-Ost-Gefälle erkennbar: Die dynamischste Beschäftigtenentwicklung verzeichneten Oberösterreich (+3,8%) und Tirol (+3,7%), während die Ausweitung in Wien (+0,5%) und Niederösterreich (+0,9%) sehr moderat ausfiel.

Übersicht 4: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2012

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	II. Qu.
Wien	- 1,9	+ 0,5	- 4,5	- 2,3	- 2,0	- 1,0	+10,2	- 0,9	- 1,3	+ 0,2	- 2,3	+ 1,5
Niederösterreich	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	- 3,3	- 2,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,9	+ 2,3
Burgenland	+ 1,3	+ 3,3	-14,5	- 3,7	- 0,4	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,7	+ 7,5	- 2,6	- 1,0
Steiermark	+ 2,4	+ 1,5	+ 3,5	+ 1,5	- 3,8	- 1,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,3	+ 5,7	+ 1,9
Kärnten	+ 2,6	+ 1,7	- 0,7	- 0,6	- 0,9	- 0,6	+12,9	+ 5,7	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,5	+ 1,5
Oberösterreich	+ 2,3	+ 3,8	- 0,7	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,6	- 1,5	- 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,0	+ 8,0
Salzburg	+ 1,6	+ 2,3	- 1,1	+ 1,9	- 0,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,7	+ 4,1
Tirol	- 1,5	+ 3,7	-26,2	+51,1	- 2,6	- 1,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,1	- 0,2	+ 3,5	+ 4,4
Vorarlberg	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,5	+ 8,2	+ 2,4	+ 3,4	- 4,4	- 6,0	+ 2,2	- 0,1	+ 3,1	+ 4,9
Österreich	+ 1,4	+ 2,2	- 0,9	+ 3,5	- 0,7	+ 0,2	- 0,8	- 1,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 3,7	+ 4,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Für die sektorale Analyse der Beschäftigung und der Produktivität auf Ebene der Bundeslän- der wird auf Daten der der Konjunkturerhebung der Statistik Austria zurückgegriffen, deren rezenteste Erhebung das I. Quartal 2012 darstellt.

- In **Wien** ging die Zahl der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung im I. Quartal 2012 abermals zurück. Im Vergleich zum vorangegangenen Quartal gingen 600 Stellen verloren, im Vergleich zum Vorjahr betrug die Reduktion etwa 800 Beschäftigte. Im Vorjahresvergleich war die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektroni- schen Erzeugnissen mit einem Rückgang von 400 Arbeitsplätzen hauptverantwortlich für die schwache Entwicklung. Der Produktionsanstieg in der pharmazeutischen

Industrie, der Herstellung von Metallerzeugnissen und der Reparatur und Installation von Maschinen wurde nur teilweise durch eine Beschäftigungsausweitung begleitet, was zu merklichen Produktivitätsgewinnen führte.

- Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie erhöhte sich in **Niederösterreich** um über 2.000 Stellen, was – aufgrund der geringen Dynamik der Produktion – zu Produktivitätsverlusten führte. Die guten Entwicklungen der Herstellung elektrischer Ausrüstungen und des Maschinenbaus schlugen sich auch in einer kräftigen Ausweitung der Beschäftigung nieder – in diesen beiden Branchengruppen wurden insgesamt 1.300 Arbeitsplätze geschaffen.
- Im **Burgenland** schlägt sich die kräftige Produktionsausweitung in der Herstellung von Metallerzeugnissen sowohl in einer großen Beschäftigungsausweitung (+13,1% bzw. +250 Beschäftigte) als auch in einer gestiegenen Produktivität (+14,8%) nieder.
- In der **Steiermark** konnte die Zahl der Arbeitsplätze in der Industrie um knapp 3.000 erhöht werden, wodurch sowohl das Wachstum der Beschäftigung als auch der Produktivität überdurchschnittlich ausfiel. Große Beschäftigungsimpulse kamen von der Metallindustrie (+800 Stellen) und dem Maschinenbau (+700). Etwas überraschend ist die kräftige Zunahme der Beschäftigten (+7,8% oder +700 Arbeitskräfte) in der im Produktionsniveau stagnierenden Fahrzeugindustrie.
- In **Kärnten** führte eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung (+1.000 Arbeitsplätze) verbunden mit dem Rückgang der abgesetzten Produktion zu deutlichen Produktivitätsverlusten (-4,0%). Die größten Beschäftigungseffekte gab es im Maschinenbau und bei der Reparatur und Installation von Maschinen (jeweils +250), wobei nur beim Maschinenbau die Beschäftigungsentwicklung auch mit einer Produktionsausweitung einher ging.
- Die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung wies in **Oberösterreich** eine ähnlich große Dynamik auf wie die abgesetzte Produktion: Im I. Quartal 2012 erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze um über 6.000 Stellen. Wie in der Produktion gingen auch bei der Beschäftigung vom Maschinenbau die stärksten Impulse aus, wo die Zahl der Arbeitsplätze um knapp 3.000 zunahm. Kräftige Beschäftigungszuwächse (zwischen +500 und +600) verzeichneten auch die chemische und die Fahrzeugindustrie sowie die Herstellung elektrischer Ausrüstungen.
- In **Salzburg** wurde die Produktionsausweitung der Getränkeindustrie nicht durch eine Expansion bei der Beschäftigung begleitet, die Zahl der Arbeitsplätze reduzierte sich sogar um über 100 Stellen. Insgesamt legte aber die Zahl der Beschäftigten um 900 Stellen zu. Mehr als die Hälfte des Zuwachses resultierten aus der dynamischen Entwicklung der Kunststoffindustrie sowie des Maschinenbaus.
- Ähnlich wie in Kärnten führte auch in **Tirol** eine expansive Beschäftigungsentwicklung (+1.300 Stellen) und eine sinkende Ausbringungsmenge zu Produktivitätsverlusten

(-2,0%). Insbesondere in der Metallindustrie wurde der Beschäftigungszuwachs von 550 Stellen nicht durch Produktionsausweitungen begleitet.

- Ähnlich verlief das I. Quartal 2012 in **Vorarlberg**, wo die Produktivität ebenfalls sank, da die Produktion stagnierte, während die Zahl der Beschäftigten um 800 Stellen zulegen. Die deutlichsten Beschäftigungsimpulse kamen aus der Herstellung von Metallerzeugnissen, wo die Zahl der Arbeitsplätze um fast 300 zulegen, sowie der Kunststoffindustrie (+150 Stellen).

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Anhaltende Dynamik der österreichischen Bauwirtschaft

Das I. Quartal 2012 fiel für die österreichische Bauwirtschaft durchwegs positiv aus. Die gute konjunkturelle Lage dieses Sektors setzte sich somit im Unterschied zur gesamtwirtschaftlichen Abkühlung weiter fort. Einerseits muss dabei die vergleichsweise milde Witterung im I. Quartal 2012 und das äußerst schwache Vorjahresquartal berücksichtigt werden, andererseits ist im Bauwesen aufgrund längerer Vorlaufzeiten eine verzögerte Abschwächung zu erwarten. Im Vergleich zum IV. Quartal 2011 zeigte sich laut Produktionsindex bereits eine leichte Abwärtsdynamik (–1,5%).

Auch weiterhin ist das stärkste Wachstum⁴⁾ bei Hochbauten (technische Produktion, GNACE: +11,6% gegenüber dem Vorjahresquartal) zu beobachten, insbesondere im Wohnungs- und Siedlungsbau. Vor dem Hintergrund des kräftigen Anstiegs der Wohnbaubewilligungen im Jahr 2011 ist dies wenig verwunderlich. Zudem wurde die öffentliche Produktion in diesem Segment deutlich ausgeweitet. Umgekehrt wurden bei Tiefbauten weiterhin leichte Einbußen verzeichnet (–4,7%), denn abgesehen von Straßenbauten (inkl. Tunnel, Brücken, etc.), sowie Wasserbauten kommt es zu weiteren Einschränkungen öffentlicher Maßnahmen. Der Aktivitätsansatz (ÖNACE, technische Produktion) weist zudem daraufhin, dass insbesondere Tiefbaubetriebe vermehrt im Hochbau tätig werden: Denn während der Tiefbau kräftig wuchs, kam es zu marginalen Einbußen bei Hochbaubetrieben. Verhältnismäßig wenig Dynamik wies im I. Quartal 2012 das Baunebengewerbe auf.

Die positive Produktionsdynamik schlägt sich – wenn auch eher gering – in der Beschäftigung nieder, diese stieg im I. Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,6% (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Zu einer Beschleunigung des Beschäftigungswachstums (+1,6%) kam es im II. Quartal 2012. Dies könnte auf weitere Produktionszuwächse hindeuten. Dem gegenüber steht jedoch die merkliche Ausweitung von Teilzeitbeschäftigten, sowie die Entwicklung der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen: Nachdem die Zahl der Arbeitslosen noch im 2. Halbjahr 2011 zurückging, stieg diese im I. Quartal an (+4,6%) und sogar noch etwas stärker im II. Quartal 2012 (+8,1%).

Gemessen an der Auftragslage zeichnet sich ein etwas optimistischeres Bild ab: Im I. Quartal 2012 kam es zu einem Anstieg der neuen Aufträge um 9,4%, wobei der Großteil aus dem

⁴⁾ Für die Entwicklung in den einzelnen Sparten ist die technische Produktion nach Güteransatz (GNACE) besonders aussagekräftig. Das hängt einerseits damit zusammen, dass die Spartengliederung der abgesetzten Produktion nach Aktivitätsansatz insbesondere zwischen Hoch- und Tiefbau derzeit von Strukturverschiebungen betroffen ist (Tiefbaubetriebe sind vermehrt im Hochbau tätig), und andererseits damit, dass die einzelnen Sparten bei der abgesetzten Produktion in unterschiedlichem Ausmaß von möglichen Doppelzählungen (v.a. ARGEn im Tiefbau) betroffen sind. Das Nebengewerbe wird nur nach Aktivitätsansatz erfasst.

Inland kommt. Zudem konnte der Auftragspolster gegenüber dem Vorjahr um 20% ausgeweitet werden. Des Weiteren hat sich auch die Beurteilung der Auftragslage innerhalb des letzten Jahres kontinuierlich verbessert: Im Juli 2012 schätzten immerhin etwa 75% der befragten Bauunternehmen laut WIFO-Konjunkturtest ihren Auftragsbestand als zumindest ausreichend ein. Auch die Beurteilung der derzeitigen und zukünftigen Geschäftslage lag über dem langjährigen Durchschnitt, wenn sie auch im Juli etwas schwächer ausfiel als noch im April 2012.

Übersicht 5: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2012

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert Insgesamt ¹⁾	Bauhaupt- gewerbe	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftrags- bestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	+ 14,4	+ 19,3	+ 8,9	+ 16,0	+ 0,3
Niederösterreich	+ 8,4	+ 13,0	+ 7,4	+ 15,5	+ 2,4
Burgenland	- 0,3	- 0,9	- 7,2	+ 30,7	+ 6,5
Steiermark	+ 12,0	+ 13,4	+ 9,8	+ 14,1	+ 3,5
Kärnten	+ 18,4	+ 23,2	- 3,1	+ 94,6	+ 1,2
Oberösterreich	+ 6,1	+ 8,8	+ 0,9	+ 3,0	+ 0,7
Salzburg	+ 21,6	+ 40,0	+ 13,0	+ 69,1	- 0,3
Tirol	- 5,9	- 2,1	- 1,9	+ 6,5	+ 1,0
Vorarlberg	+ 13,4	+ 14,9	+ 22,4	+ 3,6	+ 4,3
Österreich	+ 9,8	+ 14,5	+ 5,8	+ 20,3	+ 1,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – 2) Ohne Baunebengewerbe.

3.2 Weiterhin Beschäftigungszuwachs im Osten, Produktionsrückgänge im Burgenland, in Kärnten und Tirol

Das regional uneinheitliche Muster aus dem IV. Quartal 2011 setzte sich auch im I. Quartal 2012 fort: Nahezu alle Bundesländer konnten positive Produktionszuwächse verzeichnen, neben Kärnten schrumpfte in diesem Berichtsquartal zudem die Bauproduktion im Burgenland und in Tirol. Kräftige Zuwächse waren in den westlichen Bundesländern (insbesondere in Salzburg und Vorarlberg), sowie in der Steiermark zu beobachten – wiederum ohne eine entsprechende Dynamik in der Beschäftigung auszulösen. Umgekehrt setzte sich das auffällig starke Beschäftigungswachstum in Ostösterreich fort und ging somit im I. Quartal zumindest in Wien und Niederösterreich mit einer guten Produktionsausweitung einher. Fehlende Neuaufträge dämpften hingegen die Produktionsentwicklung in Oberösterreich.

Eine überdurchschnittliche Ausweitung der Bauproduktion war im I. Quartal 2012 in **Wien** zu beobachten. Insbesondere die Produktion von Hochbauten (Wohnbau, Adaptierungen) expandierte kräftig, wobei die öffentliche Nachfrage eine wichtige Rolle spielte. Auch das Nebengewerbe weitete die Produktion aus. Bei Tiefbauten (GNACE) kam es hingegen zu Rückgängen (nicht jedoch bei Tiefbaubetrieben (ÖNACE)). Entsprechend deutlich fiel auch der Anstieg der unselbständig Beschäftigten laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger

im I. (+2,3%) und II. Quartal (+3,2%) 2012 gegenüber dem Vorjahr aus. Zwar konnte in Wien im I. Quartal 2012 ein Auftragspolster aufgebaut werden, an neuen Aufträgen fehlte es jedoch (-2% gegenüber dem Vorjahresquartal). Im WIFO-Konjunkturtest fiel im Juli 2012 deshalb die Beurteilung der Auftragslage im österreichischen Vergleich im laufenden Jahr unterdurchschnittlich aus. Auffallend schwach war zudem die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage.

Übersicht 6: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2011	1. Hj. 2012	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	II. Qu. 2012
Wien	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,2
Niederösterreich	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,0
Burgenland	+ 4,1	+ 2,8	+ 4,0	+ 3,3	+ 2,4
Steiermark	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,8	- 0,7	+ 0,7
Kärnten	+ 2,3	- 0,5	+ 1,2	+ 0,4	- 1,1
Oberösterreich	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,7
Salzburg	- 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,2
Tirol	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,0	- 1,3	+ 2,1
Vorarlberg	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,5	+ 0,2
Österreich	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Auch weiterhin entwickelt sich die Bauwirtschaft in **Niederösterreich** verhältnismäßig dynamisch. Im Berichtsquartal kam es zu einer deutlichen Ausweitung des Produktionswerts in allen Sparten. Die Produktionsleistung stieg insbesondere in Folge öffentlicher Nachfrage (vor allem Verkehrsinfrastruktur und Wohnbauten). Begleitet wurde das Produktionswachstum von einer Zunahme der unselbständig Beschäftigten, die sich im II. Quartal 2012 (+2,0%) noch etwas beschleunigte. Zudem war die Auftragslage im I. Quartal 2012 zufriedenstellend: Auftragsbestände und neue Aufträge konnten merklich ausgeweitet werden. Die Einschätzungen laut WIFO-Konjunkturtest in Bezug auf die Auftragslage stimmten ebenfalls optimistisch, denn seit Jänner 2012 gaben nahezu 90% der niederösterreichischen Bauunternehmen an, zumindest einen ausreichenden Auftragsbestand zu haben.

Die Bauwirtschaft verzeichnete im **Burgenland** Produktionseinbußen im I. Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahr. Entgegen dem österreichischen Trend waren es vor allem Rückgänge im Hochbau, die jedoch durch die Zuwächse im Tiefbau (Straßenbau) nicht kompensiert werden konnten. Dennoch kam es sowohl im I. als auch im II. Quartal zu einer deutlichen Ausweitung der unselbständig Beschäftigten (+3,3% bzw. +2,4%). Dies könnte mit der erwarteten Bauproduktion zusammenhängen: Die Entwicklung der Auftragsbestände (+30,7%) und der Auftragseingänge (+19,6%) deutet auf eine Verbesserung der Produktion hin, wobei der Schwerpunkt auf Tiefbauten liegen wird. Auch der WIFO-Konjunkturtest zeigt eine deutliche Steigerung der Einschätzung der Auftragslage und der zukünftigen Geschäftslage zwischen

Jänner und April 2012, wobei es bei beiden Indikatoren mit Juli 2012 wieder zu einer leichten Abschwächung kam.

Ein kräftiges Wachstum verzeichnete die Bauwirtschaft im I. Quartal 2012 in der **Steiermark**. Alle drei Teilsparthen verzeichneten einen positiven Produktionszuwachs. Im Bereich der Hochbauten wiesen – gestützt durch öffentliche Aufträge – insbesondere der Wohnungsbau sowie Adaptierungen Produktionssteigerungen aus. Die gute Produktionsleistung spiegelt sich jedoch nicht in der Beschäftigung wider: So kam es in der Steiermark laut Hauptverband zu einem Abbau der unselbständig Beschäftigten (-0,7%) im I. Quartal 2012 und nur zu einem leichten Wachstum im II. Quartal (+0,7%). Trotz eines kräftigen Anstiegs der Auftragsbestände und -eingänge im I. Quartal 2012 wird laut WIFO-Konjunkturtest zudem die Auftragslage im österreichischen Vergleich unterdurchschnittlich bewertet. Die Einschätzung besserte sich im Juli kaum gegenüber April und Jänner 2012. Die Beurteilung der zukünftigen und derzeitigen Geschäftslage fällt ebenfalls seit einem Jahr unterdurchschnittlich aus und verschlechterte sich im Juli gegenüber April 2012 merklich.

Übersicht 7: Konjunktureinschätzung im Bauwesen

	Auftragsbestand ¹⁾				Zukünftige Geschäftslage ²⁾			
	Oktober	Jänner	April	Juli	Oktober	Jänner	April	Juli
	2011	2012	2012	2012	2011	2012	2012	2012
Wien	64,2	66,3	72,6	65,7	-11,9	-23,2	- 0,5	-28,0
Niederösterreich	60,6	88,7	87,7	89,7	-13,5	-10,5	-10,8	- 4,9
Burgenland	64,8	60,5	73,0	71,9	-15,7	- 6,0	+ 2,0	- 7,3
Steiermark	63,5	68,4	69,4	71,8	-14,3	-23,4	-18,0	-24,0
Kärnten	77,0	57,8	56,8	67,6	-37,8	-17,4	-16,0	-23,6
Oberösterreich	63,9	75,3	71,7	71,8	-16,2	-12,4	- 6,9	-16,0
Salzburg	69,1	80,9	74,5	68,5	+12,8	-25,5	-20,2	+ 3,0
Tirol	70,2	69,9	72,2	79,7	+ 0,4	+ 7,4	+10,4	+ 2,2
Vorarlberg	85,3	79,7	94,6	89,8	- 5,4	- 3,5	- 1,3	+ 3,2
Österreich	66,7	73,4	74,9	75,7	-10,6	-13,3	- 7,5	-12,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – ¹⁾ Anteil der Unternehmen mit einem ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand in %. – ²⁾ Saisonbereinigter Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Produktionsentwicklung in **Kärnten** im I. Quartal 2012 zeigt die in Fußnote 4 beschriebene Problematik auf: Entgegen der scheinbar dynamischen Produktionsentwicklung laut abgesetzter Produktion – die hauptsächlich auf Verkehrsinfrastruktur, insbesondere auf die Tunnelproduktion (+2.321,4% durch Sondereffekte) zurückzuführen ist – verzeichnete Kärnten im I. Quartal 2012 Rückgänge in der technischen Produktion. Davon waren sowohl Hoch- (trotz Anstieg der öffentlichen Nachfrage) als auch Tiefbauten betroffen. Entsprechend schwach fiel die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten im I. (+0,4%) und im II. Quartal 2012 (+1,1%) aus. Zuwächse beim Auftragsbestand waren im I. Quartal 2012 ausschließlich auf Tiefbaubetriebe zurückzuführen, von neuen Aufträgen profitierten ebenfalls hauptsächlich Tiefbaubetriebe. Erst im Juli besserte sich die Einschätzung der Auftragslage durch Bauunternehm-

men in Kärnten gegenüber April und Jänner 2012 laut WIFO-Konjunkturtest etwas, bleibt jedoch weiterhin hinter dem österreichischen Durchschnitt zurück. Die Beurteilung der künftigen Geschäftslage deutet auf keine Besserung der Baukonjunktur hin.

Eher niedrig fielen die Bauproduktionszuwächse in **Oberösterreich** im I. Quartal 2012 aus. Das ist vor allem auf deutliche Rückgänge bei der Produktion von Tiefbauten zurückzuführen, die öffentliche Nachfrage wirkte hier zusätzlich dämpfend. Im Hochbau belebten öffentliche Aufträge (+18,0%) hingegen die Konjunktur. Die Beschäftigungssituation war in Oberösterreich im I. Quartal stabil: Ein marginaler Rückgang der unselbständig Beschäftigten (-0,2%) wurde von einer leichten Ausweitung der Arbeitslosen begleitet. Im II. Quartal 2012 kam es wieder zu einem geringen Beschäftigungsausbau (+0,7%). Sehr niedrig fiel im I. Quartal 2012 auch der Zuwachs bei Auftragsbeständen und -eingängen aus. So hat sich zwischen April und Jänner 2012 die Einschätzung der Auftragslage durch oberösterreichische Bauunternehmen laut WIFO-Konjunkturtest etwas verschlechtert, weiterhin befinden aber über 70% den eigenen Auftragsbestand als zumindest ausreichend.

In **Salzburg** florierte die Bauproduktion im I. Quartal 2012. Alle Sparten verzeichneten ein kräftiges Produktions- bzw. Umsatzwachstum. Im Hochbau wurden insbesondere gewerbliche Bauten, im Tiefbau Tunnelbauten produziert. Der mit der Produktionsausweitung einhergehende Beschäftigungsanstieg fiel mit 0,2% vergleichsweise gering aus, beschleunigte sich im II. Quartal jedoch auf 2,2%. Auftragsbestand und Auftragseingänge wuchsen im I. Quartal 2012 ebenfalls äußerst kräftig. So beurteilten im Jänner laut WIFO-Konjunkturtest noch über 80% der befragten Bauunternehmen in Salzburg ihre Auftragslage als zumindest ausreichend, jedoch mit fallender Tendenz (Juli 2012: 69%). Nach einem temporären Einbruch der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage im Jänner und April 2012, sahen Salzburger Bauunternehmen im Juli 2012 (ähnlich wie im Oktober 2011) wieder mehrheitlich optimistisch in die Zukunft.

Im I. Quartal 2012 kam es in **Tirol** zu Einbußen der Bauproduktion. Sowohl die Produktion von Hoch- als auch Tiefbauten war davon betroffen. Gleichzeitig kam es zu einem Abbau der unselbständigen Beschäftigung von immerhin 1,3%, die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen stieg um 9,1%. Das verhältnismäßig kräftige Beschäftigungswachstum im II. Quartal 2012 konnte den Abbau des I. Quartals kompensieren, sodass es zu einer leichten Ausweitung innerhalb des 1. Halbjahres (+0,6%) kam. Mit 6,5% bzw. 5,3% fiel der Zuwachs bei Auftragsbeständen bzw. Auftragseingängen vergleichsweise moderat aus. Der WIFO-Konjunkturtest deutet jedoch auf eine weitere Verbesserung der Auftragslage hin, denn zwischen Jänner 2012 (70%) und Juli 2012 (80%) steigt der Anteil jener Unternehmen, die ihren Auftragsbestand zumindest ausreichend beurteilen, um 10 Prozentpunkte. Mehrheitlich positiv wird in Tirol auch der zukünftigen Geschäftslage entgegen geblickt.

Äußerst positiv entwickelte sich die Bauproduktion im I. Quartal 2012 in **Vorarlberg**, die Produktion wurde in allen Teilsparten ausgeweitet. Neben gewerblichen Bauten waren es insbesondere auch Straßen. Dennoch kam es zu einem geringen Abbau der unselbständig Beschäftigten laut Hauptverband (-0,5%), angebotsbedingt sank die Zahl der Arbeitslosen aber den-

noch um 2,3%. Im II. Quartal 2012 kam es nur zu einem marginalen Anstieg der Baubeschäftigten (+0,2%). An neuen Aufträgen fehlte es in Vorarlberg im I. Quartal 2012 nicht, die Beurteilung der Auftragslage fiel dementsprechend auch im WIFO-Konjunkturtest überdurchschnittlich aus. Im April 2012 beurteilten nahezu 95% aller befragten Bauunternehmen ihren Auftragsbestand als zumindest ausreichend, im Juli 2012 waren es immerhin noch nahezu 90%. Erstmals seit Juli 2011 wurde die zukünftige Geschäftslage im Juli 2012 wieder mehrheitlich positiv beurteilt.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Wintersaison 2011/12 beschert Beherbergungsbetrieben Rekordergebnis: Mengen und Umsatzwachstum in fast allen Bundesländern

Die Berichtsperiode umfasst für diesen Bundesländer-Quartalsbericht die vollständige Wintersaison 2011/12, nachdem in der letzten Ausgabe Daten für November 2011 bis März 2012 zur Verfügung standen. Der Winter 2011/12 bescherte dem Beherbergungswesen Rekordergebnisse bei Ankünften und Nächtigungen. Trotz der erfreulichen Mengenentwicklung stagnierte die reale Umsatzentwicklung.

Erfolgreicher Start in die Sommersaison

Bevor auf die Ergebnisse des vergangenen Winters eingegangen wird, soll in Kürze die aktuelle Nachfrageentwicklung der laufenden Sommersaison 2012 dargestellt werden. In den Monaten Mai und Juni 2012 stieg die Zahl der Ankünfte österreichweit um 5,4%, während die Zahl der Nächtigungen +3,3% über der entsprechenden Vorjahresperiode lag⁵⁾. Eine überdurchschnittliche Expansion der Übernachtungen melden die Bundesländer Oberösterreich (+5,3%), Vorarlberg (+6,2%), Salzburg (+7,3%) und allen voran Wien (+8,0%). Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste stieg um deutliche 4,9%, die Inlandsnachfrage erhöhte sich nur leicht um 0,7%. Deutlich mehr Gäste konnte Österreich aus Russland (+20,4% Ankünfte), der Schweiz (+11,3%), Großbritannien (+9,7%), den Niederlanden (+9,6%) und den USA (+8,8%) empfangen – meist Auslandsmärkte, auf denen die Stärke der heimischen Währung gegenüber dem EURO zu einer Verbilligung der Dienstleistungen in Österreich geführt hat. Deutlich besser gebucht als im Vorjahr waren in den ersten beiden Monaten der Sommersaison 2012 Hotels der gewerblichen 5/4-Stern-Kategorie (+4,3%), günstige 2/1-Stern-Häuser (+5,6%) sowie gewerbliche Ferienwohnungen (+9,9% Übernachtungen). Privatquartiere mussten einen Rückgang der Nachfrage um 1,7% hinnehmen, die Übernachtungen in privaten Ferienhäusern/-wohnungen stiegen um 6,0%.

Wintersaison 2011/12: Österreichweite Marktentwicklung

Die Gästezahlen sind im Berichtszeitraum November 2011 bis April 2012 landesweit um 4,9% gestiegen, das Nächtigungsplus lag bei +3,6%. Die Nachfragedynamik auf dem In- und Auslandsmarkt hielt sich mit +3,2% bzw. +3,7% in etwa die Waage (Nächtigungen). Das Wachstum auf dem wichtigen deutschen Auslandsmarkt lag mit +4,3% Übernachtungen sogar über dem Durchschnittswachstum der Auslandsnachfrage. Auf den meisten bedeutenden westeuropäischen Märkten expandierte die Nachfrage, Belgien/Luxemburg mit +1,1%, Italien mit

⁵⁾ Vorläufige Zahlen der Statistik Austria.

+1,3%, Großbritannien mit +4,0%, Schweden mit +4,5% und Frankreich mit +5,8%. Dagegen konnten die letztjährigen Nächtigungsergebnisse der Niederländer (–1,1%) und Dänen (–5,2%) nicht erreicht werden. Die anhaltende Schwäche der Einheitswährung gegenüber dem Franken oder dem Dollar und damit die einhergehende Verbilligung der Dienstleistungen im Euro-Raum trug dazu bei, Urlaub in Österreich für Gäste vor allem von außerhalb der EU noch attraktiver zu machen: Dies zeigte sich beim immensen Nächtigungsplus von Gästen aus Russland (+18,4%), der Schweiz (+14,4%) oder den USA (+7,5%). Die Nachfrage auf den Wachstumsmärkten der jungen EU-Mitgliedsländer zeigte sich uneinheitlich mit Wachstum auf den Auslandsmärkten Tschechien (+2,8%) sowie der Slowakei (+1,8%) und Rückgängen für Ungarn (–1,6%) und Polen (–5,2%; jeweils Übernachtungen im Vorjahresvergleich). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Wintersaison 2011/12 lag österreichweit unverändert bei 3,9 Nächten.

Beherbergungskategorien

Die Nachfrage stieg österreichweit bei den qualitativ hochwertigen Hotels (5/4-Stern) mit +4,6% Übernachtungen am deutlichsten. Mittelklasseangebote der 3-Stern-Quartiere waren um 3,1% besser gebucht als in der Vorjahresperiode. Das Nächtigungsplus bei den 2/1-Hotels mit Angeboten für preisbewusste Reisende betrug +1,3%, das der Privatquartiere +0,2%.

Umsatzentwicklung

Nach Schätzungen des WIFO stiegen die Tourismusumsätze im Zeitraum von November 2011 bis März 2012 österreichweit nominell um 3,2%; angesichts der hohen Inflation muss real jedoch von einer Stagnation (+0,4%) ausgegangen werden. Die Bundesländer mit dem höchsten nominellen Umsatzwachstum sind Wien und Vorarlberg (jeweils +5,9%). Unterdurchschnittliche Wachstumsraten bzw. sogar ein Umsatzrückgang wurden für die Steiermark (+2,2%), Salzburg (+2,8%) und Kärnten (–2,7%) geschätzt.

4.2 Regionale Entwicklungen

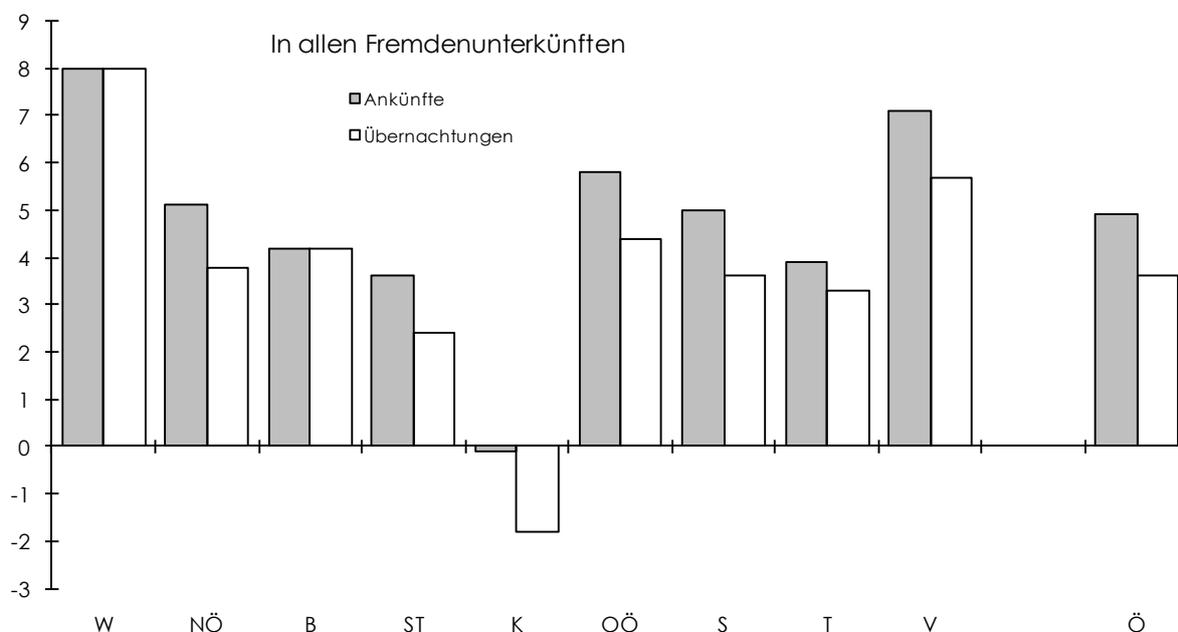
Überdurchschnittliche Zuwächse bei Ankünften und Nächtigungen wiesen im Berichtszeitraum die Bundesländer im Osten, allen voran Wien, sowie Vorarlberg und Oberösterreich auf. Dagegen war die Nachfragedynamik im Süden Österreichs im Winter 2011/12 geringer, was auf die Reisezurückhaltung wichtiger ausländischer Gästegruppen (in der Steiermark und in Kärnten) und teils der Inländer (nur in Kärnten) zurückgeführt werden kann.

Das Wachstum bei Ankünften und Nächtigungen in **Vorarlberg** ist das höchste unter den westlichen Bundesländern mit Schwerpunkt auf den Skitourismus (+7,1% Ankünfte und +5,7% Übernachtungen). Getragen wird das gute Ergebnis einerseits durch die Expansion der Nachfrage aus dem Inland (+4,7%) sowie aus Deutschland (+5,5%) und andererseits durch das große Nachfrageplus bei den Schweizer Gästen (+12,2%). Ein teils großer Zuwachs an Nächtigungen wird auch für Belgien und Luxemburg (+7,6%), Frankreich (+8,3%) und Großbritannien (+4,7%) vermeldet. Weniger gut gebucht waren die Angebote Vorarlbergs bei

Gästen aus den Niederlanden (-7,6% Übernachtungen), deren Nachfrage allgemein auch in weiteren alpinen Bundesländern unter dem Niveau der Vorjahresperiode blieb. In Vorarlberg konnten die 5/4-Stern-Quartiere ihre Marktanteile ausbauen (+7,5% Übernachtungen), für die 3-Stern-Quartiere und die Privatquartiere gab es jeweils nur ein geringes Nächtigungsplus (+0,7% bzw. +1,0%). Die Nachfrage bei den 2/1-Stern-Quartieren expandierte um 4,3%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste Vorarlbergs betrug 4,3 Nächte je Ankunft (-0,1 gegenüber der Vorjahresperiode).

Das Beherbergungswesen **Tirols** profitierte im Winter 2011/12 von einem starken Wachstum der Inländernachtigungen (+6,5%). Insgesamt berichtet Tirol ein Plus bei den Ankünften um 3,9% und bei den umsatzrelevanten Übernachtungen von 3,3%. Die Auslandsnachfrage expandierte geringer (+3,0%), wobei auf dem wichtigen Auslandsmarkt Deutschland ein Nachfragewachstum von +3,8% realisiert werden konnte. Ebenfalls gut bzw. sogar sehr gut entwickelte sich die Nachfrage aus Italien (+1,5%), Großbritannien (+4,0%) und Frankreich (+4,8%) sowie aus den Nicht-Euro-Staaten Schweiz (+15,0%), Russland (+11,2%) und Tschechien (+3,6%). Ein Nächtigungsminus im Vergleich zum Winter 2010/11 steht dagegen für die Länder Belgien/Luxemburg (-0,7%), Dänemark (-5,1%) und die Niederlande (-1,5%). Eine Differenzierung nach Art bzw. Qualität der gebuchten Quartiere bestätigt wiederum auch für Tirol den Trend zur Präferenz hochwertiger Angebote (5/4-Stern: +3,9%, 3-Stern: +2,8%, 2/1-Stern: +0,6% und Privatzimmer: -0,6%). Die Gäste Tirols verweilten mit durchschnittlich 4,9 Nächten je Aufenthalt (unverändert zur Vorjahressaison) am längsten.

Abbildung 5: *Tourismus im Winterhalbjahr 2012*
November 2011 bis April 2012; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Die Zahl der Nächtigungen in **Salzburg** legte im Berichtszeitraum um 3,6% zu (Gäste: +5,0%). Im Vergleich zu Vorarlberg und Tirol zeigt sich das Nächtigungsplus der Inländer schwächer (+1,5%), während sich die Nachfrage aus dem Ausland hier besser entwickelte (+4,2%). Ein sehr gutes Ergebnis wird für die Gäste aus Deutschland vermeldet, deren Nächtigungsplus sich auf +6,2% belief. Auf den weiteren wichtigen Auslandsmärkten zeigte sich eine heterogene Dynamik: ein deutliches Wachstum der Nachfrage konnte auf den Nicht-Euroland Auslandsmärkten Russland (+24,4%), Schweden (+9,8%), Großbritannien (+5,3%) und der Schweiz (+12,0%) erzielt werden. Auch für Gäste aus Belgien und Luxemburg war Salzburg wieder ein attraktives Ziel (+4,4%). Weniger dynamischer entwickelten sich die Märkte Niederlande (+0,9%), Tschechien (+1,9%) und Ungarn (+2,7%); weniger Übernachtungen als in der Vorjahresperiode wurden von Gästen aus Dänemark (-5,5%) gezählt. Vom Nachfrageplus konnten vor allem die qualitativ hochwertigen 5/4-Stern- (+4,3%) und die 3-Stern-Quartiere (+2,9%) profitieren (2/1-Stern-Angebote: -1,9% und Privatquartiere: +0,0%). Im Schnitt lag die Übernachtungsdauer in Salzburg bei 4,4 Nächten (2010/11: 4,5).

Oberösterreich erreichte im Winter 2011/12 ein sehr gutes Ergebnis mit +5,8% bei den Ankünften und +4,4% bei den Übernachtungen. Die Dynamik der Nachfrage ging vor allem auf die Entwicklungen auf ausgewählten Auslandsmärkten zurück, darunter Ungarn (+58,7%) und die Schweiz (+13,4%). Die Inlandsnachfrage expandierte um 3,5%, die Nachfrage des gesamten Auslands um 6,1% (Deutschland: +1,0%). Besser gebucht waren alle gewerblichen Angebote und auch die Privatquartiere (5/4-Stern: +5,8%, 3-Stern: 3,7%, 2/1-Stern: +5,2% und Privatquartiere: +11,5%). Die mittlere Aufenthaltsdauer betrug unverändert 2,8 Nächte je Anreise.

Kärnten war im Winter 2011/12 das einzige Bundesland, das leichte Nachfragerückgänge zu verzeichnen hatte (-0,1% Gäste und -1,8% Übernachtungen). Dies, weil sowohl inländische als auch ausländische Gäste in Summe Reisezurückhaltung zeigten. Während für den wichtigen deutschen Markt ein erfreuliches Nächtigungsplus vermeldet wurde (+3,1%), ging die Zahl der Nächtigungen der restlichen ausländischen Gästegruppen um 5,9% und die der Inländer um 0,5% zurück. Zum Rückgang der Auslandsnachfrage hat vor allem das Nächtigungsminus von Großbritannien (-3,0%), der Niederlande (-4,9%), Italien (-8,0%), Polen (-15,3%), Ungarn (-9,2%) und der Slowakei (-1,5%) beigetragen. Eine positive Nächtigungsentwicklung ist für Slowenien (+2,9%) und Tschechien (+0,7%) zu berichten. Bei den einzelnen Beherbergungskategorien zeigte sich ausschließlich bei der gewerblichen 3-Stern-Kategorie (+5,9%) und bei den Privatquartieren (+0,2%) eine positive Dynamik. Mit den qualitativ hochwertigen als auch mit den mengenmäßig wenig bedeutenden niedrigpreisigen Angeboten waren im letzten Winter Rückgänge der Nächtigungszahlen verbunden (5/4-Stern-Quartiere: -3,6%, 2/1-Stern-Quartiere: -11,1%). Die Aufenthaltsdauer in Kärnten sank von 4,3 auf 4,2 Nächte je Ankunft.

Die Beherbergungsbetriebe der **Steiermark** profitierten in der letzten Wintersaison von einem Nächtigungsplus von 2,4% (Ankünfte: +3,6%). Trotz Expansion der für die Steiermark traditionell wichtigeren Inlandsnachfrage (+3,0%), wird das österreichische Mittel beim Nächtigungsplus von +3,6% nicht ganz erreicht. Ähnlich wie in Kärnten war die Nachfrage auf einzelnen Auslandsmärkten rückläufig (gesamte Auslandsnachfrage: +1,6%), sodass das Gesamtwachstum

nur moderat ausfiel. Während das Nächtigungsergebnis für Deutschland (+4,5%) sowie die Niederlande (+4,1%) und Polen (+7,3%) noch positiv war, sank die Nachfrage aus Großbritannien (-1,8%), der Slowakei (-3,0%) und vor allem aus dem benachbarten Ungarn (-11,5%). Polen und Ungarn gehörten auch österreichweit zu den wichtigen Auslandsmärkten mit Rückgängen der Nachfrage. Bei den gewerblichen Angeboten der Hotellerie der Steiermark wiesen im Winter 2011/12 die qualitativ hochwertigen und die mittleren Angebote (3-Stern-Quartiere) Zuwächse auf (+3,8% bzw. +2,4%). Die Entwicklung der Nächtigungszahlen bei den 2/1-Stern-Quartieren (-4,8%) und den Privatquartieren (-2,7%) waren hingegen rückläufig. Die Aufenthaltsdauer in der Steiermark lag unverändert bei 3,5 Nächten je Aufenthalt.

Wien stand im Winter 2011/12 an der Spitze der Nachfragedynamik. Sowohl Gäste- als auch Nächtigungszahlen stiegen während des Berichtszeitraums im Vorjahresvergleich um deutliche 8,0%. Inlands- und Auslandsnachfrage entwickelten sich in der Berichtsperiode ähnlich gut (+7,2% bzw. +8,2% Übernachtungen). Das Wachstum der Nachfrage von Gästen aus dem wichtigsten Auslandsmarkt Deutschland lag unterdurchschnittlich bei +2,0% (Übernachtungen). Für Italien wurde ein erfreulicher, aber ebenfalls unterdurchschnittlicher Anstieg der Ankunfts- und Übernachtungszahlen vermeldet (+5,3% bzw. 3,7%). Die Nachfrage weiterer wichtiger westeuropäischer Gästegruppen entwickelte sich in Wien ebenfalls positiv: So lag das Nächtigungsplus für Großbritannien bei +6,4%, für Spanien bei +3,0%, für Frankreich bei +9,2%, und für die Niederlande gar bei 21,3%. Für Gäste außerhalb der EU bzw. des EURO-Raums war Wien als Städtedestination besonders beliebt: Das Nachfrageplus bei Übernachtungen von Gästen aus Russland betrug +30,3%, das der Schweizer Gäste +18,1%, der Gäste aus den USA +12,5%, aus Tschechien +8,5%, Ungarn +7,8% und der Gäste aus Polen +9,4. Weiterhin mit starker Dynamik entwickelten sich die preiswerten 2/1-Stern-Betriebe in Wien: sie verzeichneten das stärkste Nächtigungswachstum unter allen Kategorien mit +17,5%. Auch die mittleren (3-Stern) und die qualitativ hochwertigen Angebote (5/4-Stern) wiesen im Winter 2011/12 ein Nächtigungsplus auf (+5,6% bzw. +7,4%). Die Aufenthaltsdauer der Gäste Wiens blieb unverändert bei 2,1 Nächten je Anreise.

Das **Burgenland** wies in der Berichtsperiode einen deutlichen Ankünfte- und Nächtigungszuwachs aus (jeweils +4,2%). Der Auslandsmarkt expandierte überdurchschnittlich (+7,1% Übernachtungen) und auch auf dem Inlandsmarkt konnte ein gutes Ergebnis (+3,8%) erzielt werden. Die hohe Dynamik der Auslandsnachfrage war vor allem auf Gästen aus Deutschland zurückzuführen (+8,3%). Das allgemeine Nächtigungswachstum kam allerdings ausschließlich den Anbietern im 5/4-Stern-Bereich zugute: Dieser konnte im Winter 2011/12 +5,9% mehr Übernachtungen verbuchen (3-Stern-Quartiere: -2,9%, 2/1-Stern-Quartieren: -1,1% und Privatquartiere: -1,4% Übernachtungen). Die durchschnittliche Übernachtungsdauer betrug unverändert 3,0 Nächte je Aufenthalt.

Niederösterreich erreichte im Winter 2011/12 ein Wachstum an Gästezahlen von +5,1% und ein Nächtigungsplus von +3,8%. Die Zahl der Übernachtungen von Inländern stieg gegenüber der Vorjahresperiode um 3,0%, jene der ausländischen Gäste deutlich stärker um 6,0%. Während sich die Nachfrage der Gäste aus Deutschland und aus Ungarn als leicht rückläufig bzw.

stagnierend zeigte (-1,7% bzw. +0,7% Übernachtungen), wurden von Gästen aus Polen (+56,7%) und Italien (+25,7%) deutlich mehr Übernachtungen gezählt. Insgesamt zeigt sich in Niederösterreich österreichweit mit +18,6% der deutlich größte Nächtigungszuwachs von Gästen aus den MOEL 5-Staaten (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn). Die Angebote des gewerblichen Bereichs und auch die Privatquartiere Niederösterreichs wiesen im Winter 2011/12 ein einheitliches Nächtigungsplus auf (5/4-Stern: +10,1%, 3-Stern: +3,6%, 2/1-Stern: +5,8% und Privatzimmer: +4,9%). Die mittlere Dauer des Aufenthalts in Niederösterreich lag unverändert bei 2,9 Nächten.

Ausblick

Wie seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise in diesen Berichten erörtert, bleibt die Entwicklung der Nachfrage im Tourismusgeschäft unsicher – dies zumindest auf Seiten der Umsätze und Margen. In der frühen Sommersaison 2012 stellte sich ein weiteres Mengenwachstum ein, so dass auch für die Gesamtsaison eine positive Nächtigungsentwicklung möglich erscheint. Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose (Juni 2012) geht für den Sektor Beherbergungswesen und Gastronomie von einer realen Stagnation der Bruttowertschöpfung aus, nachdem die Prognose im März noch einen leichten Rückgang beinhaltet hatte. Die leicht positivere Sichtweise – auch für die Gesamtwirtschaft – baut insbesondere auf die Erwartung auf, dass die Konjunktur nicht durch weitere Friktionen der europäischen Währungskrise geschwächt wird.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Wachstumsverlangsamung hat nur mäßige Auswirkung auf Beschäftigungsentwicklung

Die insgesamt im Vergleich zum Vorjahr schwächere Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im ersten Halbjahr hat sich bisher nur mäßig auf das Beschäftigungswachstum ausgewirkt. Im II. Quartal 2012 lag die aktive Beschäftigung österreichweit immer noch um 1,5% über dem Vorjahresniveau und die Arbeitslosenquote stieg, aufgrund eines nach wie vor starken Arbeitskräfteangebots (+1,8% gegenüber dem Vorjahr) nur leicht (um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).

Übersicht 8: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	II. Qu. 2012
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5
Niederösterreich	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,1
Burgenland	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7
Steiermark	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2
Kärnten	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,8
Oberösterreich	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4
Salzburg	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,9
Tirol	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3
Vorarlberg	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2
Österreich	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3
<i>Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener</i>					
Wien	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6
Niederösterreich	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,2
Burgenland	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9
Steiermark	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4
Kärnten	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0
Oberösterreich	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,5
Salzburg	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,0
Tirol	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5
Vorarlberg	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5
Österreich	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5

Q: HSV, WIFO-Berechnungen.

Die höchsten Zuwächse der Beschäftigung erzielten dabei zumeist Bundesländer mit einer weniger starken Industrieorientierung, wie das Burgenland (+2,9%) und Salzburg +2,0%, während die im Jahr 2011 noch bevorzugten Industriebundesländer Steiermark und Oberösterreich einen nur durchschnittlichen Beschäftigungszuwachs (von +1,4% und +1,5%) verzeichneten und die Beschäftigung in Niederösterreich nur um 1,2% zunahm. In Kärnten wuchs die

Beschäftigung hingegen mit (+1,0%) abermals am schwächsten, während sich in Wien (+1,6%) der positive Trend der Vorquartale fortsetzte.

Bei der Entwicklung der Arbeitslosenquote waren allerdings die Bundesländer der Westregion, sowie Wien und Kärnten, gegenüber dem Rest des Bundesgebietes bevorzugt. Gegenüber dem I. Quartal 2012 stagnierte die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in Wien, Kärnten, Tirol und Vorarlberg, in Salzburg ging diese sogar um 0,1 Prozentpunkte zurück.

Sektoral betrachtet wurden im II. Quartal 2012 bei den unselbständig Beschäftigten die höchsten Zuwächse (abgesehen von einigen kleineren Branchen) in Beherbergung und Gastronomie (+3,3%) und in der Sachgütererzeugung (+2,2%) erzielt, aber auch in der öffentlichen Verwaltung (+2,7%) sowie in Erziehung und Unterricht (+2,9%) wurden deutliche Zuwächse verzeichnet. Rückläufig entwickelte sich die Beschäftigung hingegen im Gesundheits- und Sozialwesen, sowie in einigen für die Gesamtbeschäftigungsentwicklung weniger wichtigen Branchen im Dienstleistungsbereich.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm insgesamt unter Frauen (+1,2%) etwas schwächer zu als unter Männern (+1,5%). Nach Herkunft der Arbeitskräfte betrachtet entwickelte sich die Beschäftigung vor allem unter AusländerInnen immer noch sehr dynamisch (+8,2%). Insbesondere in den östlichen Bundesländern Niederösterreich und Burgenland sowie in der Steiermark waren hier Zuwächse – wie schon über das gesamte letzte Jahr – im zweistelligen Bereich zu verzeichnen. Die Zahl der unselbständig beschäftigten InländerInnen stieg mit +0,2% nur moderat.

Nach wie vor sehr dynamisch entwickelte sich im II. Quartal auch das Arbeitskräfteangebot (+1,8%; ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner). Vor allem AusländerInnen traten neu am österreichischen Arbeitsmarkt auf (+8,6%; InländerInnen +0,4%), das Arbeitskräfteangebot unter AusländerInnen (+45.414 Arbeitskräfte) stieg in Österreich damit weiterhin nicht nur relativ, sondern auch absolut stärker als jenes der InländerInnen (+13.110). Der Höhepunkt der Zunahme an ausländischen Arbeitskräften – der unter anderem auch durch die Gewährung der Freizügigkeit für die im Mai 2004 der EU beigetretenen Mitgliedsländer bedingt wurde – dürfte aber im I. Quartal 2012 überschritten worden sein. Seither sind die Zuwächse wieder etwas geringer.

5.2 In der Ostregion wird die Arbeitsmarktentwicklung durch das kräftige Beschäftigungs- und Arbeitskräfteangebotswachstum unter AusländerInnen bestimmt

Die aktive Beschäftigung (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner) in **Wien** entwickelte sich im II. Quartal 2012 abermals gut. Das Beschäftigungswachstum übertraf dabei – entgegen dem langjährigen Trend – mit +1,6% den Bundesdurchschnitt. Die Stützen dieses Beschäftigungswachstums waren dabei der Bau – und nach einer zuletzt eher schwachen Entwicklung – die Finanzdienstleistung. Die Baubeschäftigung lag in Wien im II. Quartal 2012 um 3,2% über dem Vorjahresniveau, jene der Finanzdienstleistungen verzeichnete einen Zuwachs von 4,5%. In der Sachgüterproduktion stagnierte die Beschäfti-

gung (mit einem Zuwachs von 0,5%) hingegen – entgegen dem Bundestrend – annähernd. Aufgrund der guten Baubeschäftigung profitierten in Wien Männer von der Beschäftigungsdynamik stärker als Frauen: Die Zahl der unselbständig beschäftigten Männer stieg im II. Quartal um 1,7% jene der Frauen um 1,1%. Am deutlichsten (um 7,3%) stieg aber die Beschäftigung unter AusländerInnen, während die Zahl der unselbständig beschäftigten InländerInnen in Wien geringfügig (-0,1%) zurückging.

Allerdings erhöhte sich in Wien auch das Arbeitskräfteangebot um 1,7% deutlich. Obwohl dieser Anstieg etwas unter dem Bundesdurchschnitt lag, konnte dadurch ein weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit (um +3,5%) gegenüber dem Vorjahr nicht verhindert werden, während die Arbeitslosenquote annähernd stagnierte. Vor allem unter Männern (+2,0%; Frauen: +1,2%) und AusländerInnen (+7,4%) stieg das Arbeitskräfteangebot, während das Angebot an unselbständigen InländerInnen mit +0,1% nur geringfügig zunahm. Dementsprechend stieg die Arbeitslosigkeit bei Männern (+4,8%; Frauen +1,8%) und AusländerInnen (+8,5%, InländerInnen +1,6%) besonders stark an. Besser als im Vorquartal entwickelte sich mit +1,3% hingegen die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen bis 25 Jahre.

**Übersicht 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen
ÖNACE 2008**

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>II. Quartal 2012</i>										
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7,5	+ 2,5	+ 6,9	- 10,4	+ 2,8	- 0,4	- 6,6	- 0,3	- 0,2	- 0,9
Bergbau	+ 0,1	+ 0,0	- 1,6	- 8,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,0	- 5,2	- 1,4
Herstellung von Waren	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,5	+ 2,2
Energie-, Wasserversorgung	+ 23,4	- 1,9	- 1,6	- 2,8	+ 2,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,4	+ 4,1
Bau	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	- 1,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,6
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5
Distributive Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,4	+ 5,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6
Finanzdienste	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,9	- 2,3	- 1,2	- 5,9	+ 2,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,6
Unternehmensnahe DL	+ 1,2	+ 1,0	+ 6,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,2	- 3,5	- 0,1	+ 1,6
Persönliche Dienstleistungen	+ 1,6	+ 2,8	- 7,3	+ 0,3	- 1,7	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 1,0
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,1
Insgesamt1)	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5

Q: HSV, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Das aktive Beschäftigungswachstum **Niederösterreichs** lag im II. Quartal 2012 mit +1,2% deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Ursache hierfür war vor allem die schwächere Beschäftigungsentwicklung in der Sachgüterproduktion (+0,9%) und den marktorientierten Dienstleistungen (mit Ausnahme der persönlichen Dienstleistungen), während das Bauwesen (+2,0%) nach wie vor überdurchschnittlich wuchs. Dadurch bedingt stieg die Beschäftigung bei den Männern (+1,2%) etwas stärker als bei den Frauen (+0,9%), und – wie in den meisten Bundes-

ländern der Ostregion – ergaben sich auch zwischen AusländerInnen und InländerInnen deutliche Unterschiede. Bei den AusländerInnen (+10,2%) stieg die Beschäftigung deutlich, bei den InländerInnen ging sie um -0,2% zurück.

Das Arbeitskräfteangebot stieg in Niederösterreich zwar leicht unterdurchschnittlich (+1,7%), gepaart mit dem schwachen Beschäftigungswachstum führte diese Entwicklung aber dennoch zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 8,7%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote erhöhte sich damit gegenüber dem Vorquartal um 0,2 Prozentpunkte auf 7,2%. Die Struktur des Anstiegs in der Arbeitslosigkeit folgte dabei weitgehend den angebotsseitigen Entwicklungen in Niederösterreich: Das Arbeitskräfteangebot stieg unter den Männern (+1,7%) etwas rascher als unter den Frauen (+1,3%) und unter AusländerInnen (+10,7%) erheblich rascher als unter InländerInnen (+0,2%). Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren aus diesem Grund vor allem AusländerInnen (+18,0%) betroffen, während die Arbeitslosigkeit insgesamt unter Männern (+10,2%) stärker stieg als unter Frauen (7,0%).

Das **Burgenland** verzeichnete im II. Quartal 2012 bereits das dritte Quartal in Folge mit +2,9% den stärksten Beschäftigungszuwachs (aktiv) unter allen Bundesländern. Von der positiven Entwicklung konnten sowohl Frauen (+2,9%) als auch Männer (+2,5%) profitieren. Allerdings ist die Dynamik auch in diesem Bundesland ausschließlich auf ein überaus kräftiges Beschäftigungswachstum unter AusländerInnen (+16,0%) zurückzuführen, während sich die Beschäftigung unter InländerInnen mit -0,1% im II. Quartal – bereits zum zweiten Mal in Folge – verringerte. Hierfür dürfte vor allem die Arbeitsmarktöffnung im Mai 2011 sowie die angespannte wirtschaftliche Lage im Nachbarland Ungarn verantwortlich zeichnen. Dies wird auch durch die Sektorstruktur des Beschäftigungswachstums bestätigt: Abgesehen von der Produktion von Waren und dem Handel verzeichneten wie schon im letzten Quartal vor allem Sektoren mit hohem AusländerInnenanteil (Land- und Forstwirtschaft, Überlassung von Arbeitskräften, Gaststätten- und Beherbergungswesen, sowie Bauwesen) hohe Beschäftigungszuwächse.

Auch das Arbeitskräfteangebot unter AusländerInnen steigt im Burgenland weiterhin markant an (+16,4%, InländerInnen +0,5%), wobei hier allerdings zumindest der Höhepunkt des Zuwachses im I. Quartal überschritten wurde. Dies führte auch zu einem insgesamt rasch wachsenden Arbeitskräfteangebot (um +3,3%). Damit lag die Arbeitslosenzahl um 10,5% höher als noch vor einem Jahr und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg auf 8,2%. Wie auch in den anderen Bundesländern stieg dabei die Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen deutlich an, der Zuwachs (+25,2%) war im Burgenland allerdings besonders hoch. Unter InländerInnen waren +8,8% mehr Personen arbeitslos als noch vor einem Jahr.

5.3 Unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum bei sehr heterogener Angebotsentwicklung in der Südregion

Wie schon im gesamten Zeitraum seit der Wirtschaftskrise entwickelt sich die Arbeitsmarktlage in Südosterreich sehr unterschiedlich. Während die Steiermark im II. Quartal 2012 mit einem Zuwachs an Beschäftigten von +1,4% nur leicht unter dem österreichischen Durchschnitt lag, aber einen überdurchschnittlichen Anstieg des Arbeitskräfteangebots verzeichnete, ist

Kärnten seit dem Wirtschaftseinbruch 2009 durchgängig von einem nur geringen Beschäftigungswachstum geprägt, welches im II. Quartal 2012 +1,0% betrug. Dafür ist in diesem Bundesland auch die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots deutlich moderater (+1,0%).

In der **Steiermark** wuchs die Beschäftigung in annähernd allen wichtigen Sektoren (Herstellung von Waren, Bau, öffentliche Dienstleistungen) unterdurchschnittlich stark, eine deutlich schlechtere Beschäftigungsentwicklung wurde nur durch eine starke Ausweitung der Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen verhindert. Von dem Beschäftigungswachstum konnten dabei erneut Männer (+1,3%) etwas stärker profitieren als Frauen (+1,1%). Besonders kräftig war im II. Quartal – wie auch in den anderen an die neuen EU-Staaten grenzenden Bundesländern – wieder die Beschäftigungsdynamik unter AusländerInnen. Der Zuwachs von +10,8% bedeutet hier abermals den zweithöchsten Anstieg unter allen österreichischen Bundesländern.

Übersicht 10: Arbeitslosenquote

	II. Qu. 2012	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2012	II. Qu. 2012
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Niederösterreich	6,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4
Burgenland	6,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Steiermark	5,8	- 0,2	± 0,0	+ 0,4	+ 0,4
Kärnten	7,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Oberösterreich	3,7	- 0,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Salzburg	4,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Tirol	6,5	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Vorarlberg	5,6	- 0,9	- 0,5	- 0,3	± 0,0
Österreich	6,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
<i>Saisonbereinigt</i>					
		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	9,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Niederösterreich	7,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Burgenland	8,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Steiermark	6,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Kärnten	9,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Oberösterreich	4,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Salzburg	4,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Tirol	5,9	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Vorarlberg	5,5	± 0,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Österreich	7,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,1	+ 0,1

Q: HSV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Etwas überdurchschnittlich entwickelte sich auch das Arbeitskräfteangebot (+1,9%). Die Steiermark ist neben den Bundesländern der Ostregion das einzige Bundesland, in dem das Angebot an unselbständigen AusländerInnen nach wie vor mit zweistelligen Zuwachsraten

(12,0%) wächst. Auch die InländerInnen (+0,7%) weiteten ihr Arbeitskräfteangebot aus. Trotz des kräftigen Beschäftigungswachstums erhöhte sich daher die Zahl der Arbeitslosen in der Steiermark im II. Quartal 2012 angebotsbedingt um 10,9% gegenüber dem Vorjahr. Dies war der höchste Anstieg unter allen österreichischen Bundesländern. Die stärksten Zuwächse gab es dabei unter AusländerInnen (+25,5%), bei Männern (+12,1%) und unter Jugendlichen (+11,3%).

5.4 In der Westregion wächst die Beschäftigung nur in Salzburg stärker als im Bundesdurchschnitt

In **Oberösterreich** erhöhte sich die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr im II. Quartal um 1,5% und damit in etwa im österreichischen Durchschnitt. Dabei profitierte Oberösterreich von einer nach wie vor günstigen Konjunkturlage in der Sachgüterproduktion, die Beschäftigung in der Herstellung von Waren stieg um 3,8%. In den meisten anderen wichtigen Sektoren war die Beschäftigungsentwicklung hingegen etwas schwächer als im Bundesdurchschnitt (Bauwesen +0,7%, marktorientierte Dienstleistungen +0,8%). Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg zwar immer noch recht rasch (+8,1%), aber deutlich moderater als in der Ostregion, während InländerInnen (+0,6%) stärker profitierten als in Ostösterreich. Das Beschäftigungswachstum der Frauen und der Männer lag bei +1,2% beziehungsweise +1,6%.

In einer ähnlichen Größenordnung erhöhte sich auch das Arbeitskräfteangebot mit +1,8%, aufgrund eines etwas moderateren Anstiegs bei den AusländerInnen (+9,0%), liegt der Angebotszuwachs in etwa im Bundesdurchschnitt. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stieg um 7,6%, wobei auch hier vor allem AusländerInnen (mit +23,9%) betroffen waren und die Arbeitslosigkeit unter Männern (+8,9%) deutlich stärker zunahm als unter Frauen (+6,2%). Die Arbeitslosenquote ist mit 4,4% (saisonbereinigt) aber weiterhin die geringste unter allen Bundesländern.

Deutlich überdurchschnittlich entwickelte sich – schon das ganze 1. Halbjahr 2012 über – die Zahl der aktiv unselbständigen Beschäftigten in **Salzburg**. Im II. Quartal 2012 betrug der Zuwachs +2,0%. Dabei stieg die Beschäftigung unter Frauen um +1,7% und unter Männern um +2,0%. Diese ausgezeichnete Beschäftigungsentwicklung ist vor allem auf die marktorientierten Dienstleistungen (+2,2%) zurückzuführen, aber auch alle anderen wichtigen Sektoren weiteten in Salzburg ihre Beschäftigung stärker aus als im österreichischen Durchschnitt. Der Anstieg der Nachfrage nach ausländischen Beschäftigten war dabei mit +7,5% im II. Quartal 2012 abermals deutlich geringer als in der Ostregion, während InländerInnen ihre Beschäftigung um 0,8% ausweiteten. Die Männer (+2,0%) waren dabei gegenüber den Frauen (1,7%) leicht bevorzugt.

Eng verbunden mit der steigenden AusländerInnenbeschäftigung kam es in Salzburg auch weiterhin zu einem relativ hohen Wachstum des Arbeitskräfteangebots (+2,1%). Zu diesem trägt allerdings – entgegen der Entwicklung in der Ostregion – neben der Zunahme der AusländerInnen (+7,9%) auch eine Ausweitung bei den InländerInnen (+0,8%) bei. Die Arbeitslo-

sigkeit stieg in Salzburg aufgrund der stark gestiegenen Nachfrage nach Arbeitskräften mit +4,4% deutlich weniger stark als im Bundesdurchschnitt, die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit war sogar rückläufig. Wiederum waren hier vor allem AusländerInnen (+14,1%) betroffen, während Zuwächse bei den Männern (mit +5,9%) etwas stärker waren als bei Frauen (+3,0%). Die Arbeitslosigkeit unter InländerInnen war im II. Quartal 2012 nur um 1,6% höher als noch vor einem Jahr.

In **Tirol** entwickelte sich die Beschäftigung – nach einer starken Ausweitung im Vorquartal – im II. Quartal hingegen durchschnittlich. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war um +1,5% höher als noch vor einem Jahr. Entgegen dem Bundestrend stieg hier aber die Frauenbeschäftigung mit +1,5% deutlich stärker als jene der Männer (+1,2%) und der Zuwachs der unselbständig beschäftigten AusländerInnen war mit +6,0% der zweitniedrigste unter den Bundesländern. Sektoral entwickelten sich in Tirol hingegen die – im I. Quartal noch stark wachsenden – unternehmensnahen Dienstleistungen (-3,5%) schlecht. Die im letzten Quartal noch rückläufigen Sektoren – Herstellung von Waren (+3,7%) und der Bau (+2,1%) – konnten hingegen deutliche Beschäftigungszuwächse verzeichnen.

Durch einen etwas moderateren Anstieg des Arbeitskräftepotentials (+1,6%) als in Salzburg erhöhte sich die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr in Tirol (+3,3%) weniger stark als im Bundesdurchschnitt. Die höchsten absoluten Zuwächse der Arbeitslosigkeit wurden dabei bei den AusländerInnen (+11,2%) und den Männern (+4,7%) verzeichnet. Bei Frauen (+2,1%) und Jugendlichen (+0,7%) war der Anstieg der Arbeitslosigkeit demgegenüber weniger stark.

Der Arbeitsmarkt in **Vorarlberg** entwickelte sich im IV. Quartal ebenfalls in etwa durchschnittlich. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg hier, ebenso wie in Tirol, um 1,5% gegenüber dem Vorjahr. Durch ein nur moderates Wachstum des Arbeitskräfteangebots von +1,4%, das vor allem auf den geringsten Zuwachs unter allen Bundesländern bei den AusländerInnen (+3,3%) zurückzuführen ist, war Vorarlberg jedoch das Bundesland mit dem geringsten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr (+0,6%).

Das Bundesland profitierte dabei vor allem von einer guten Beschäftigungsentwicklung in den öffentlichen Dienstleistungen, während die Beschäftigung in den meisten anderen wichtigen Branchengruppen weniger rasch wuchs als im österreichischen Durchschnitt. Von der Beschäftigungsdynamik profitierten auch weiterhin Frauen (+1,9%) deutlich stärker als Männer (+0,7%). Das Beschäftigungswachstum unter InländerInnen war mit +0,8% in Vorarlberg das höchste unter allen Bundesländern, während sich die Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften mit +3,1% deutlich weniger dynamisch entwickelte als im übrigen Bundesgebiet. Bei den InländerInnen (-1,2%), Frauen (-1,7%) und Jugendlichen (-3,9%) war die Arbeitslosigkeit sogar geringer als im Vorjahr. Die steigende Arbeitslosigkeit ist daher ausschließlich auf den Anstieg bei AusländerInnen (+6,0%) und Männern (+2,9%) zurückzuführen.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
I. Quartal 2012										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 5,4	- 1,8	- 2,0	+ 4,6	- 5,6	+ 1,4	+ 1,4	- 3,5	+ 0,4	+ 0,9
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 0,2	- 2,4	- 2,8	+ 2,9	- 4,6	+ 1,2	+ 1,6	- 4,7	- 0,6	- 0,2
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	+ 4,9	- 2,2	- 2,2	+ 2,8	- 3,6	+ 1,2	+ 0,5	- 4,2	+ 0,2	+ 0,4
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+ 1,1	- 2,5	- 1,9	+ 2,4	- 3,9	+ 1,3	+ 0,5	- 3,6	+ 0,3	+ 1,0
Vorleistungen	- 2,8	- 5,6	- 2,2	+ 0,1	- 9,8	+ 0,8	+ 4,0	- 6,0	- 1,3	- 2,1
Energie	+ 17,6	+ 4,3	+ 1,6	+ 31,1	- 12,4	+ 6,2	- 2,1	+ 6,2	+ 2,5	+ 8,8
Investitionsgüter	+ 7,9	+ 0,4	- 2,3	+ 7,4	+ 4,4	+ 4,7	+ 14,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,3
Kurzlebige Konsumgüter	- 1,8	- 10,7	- 3,3	- 0,4	+ 3,8	- 7,0	- 19,5	- 4,5	- 1,6	- 5,6
Langlebige Konsumgüter	- 6,4	+ 4,3	+ 7,3	- 1,2	+ 19,8	+ 3,4	- 13,7	- 1,0	- 13,9	- 0,2
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	.	+ 8,0	- 28,8	- 6,9	- 4,0	+ 19,9	+ 4,4	- 12,3	- 23,3	+ 5,1
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+ 0,1	- 2,6	- 2,6	+ 2,6	- 4,1	+ 1,4	+ 0,5	- 3,9	- 0,5	- 0,2
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+ 0,1	- 3,2	- 2,3	+ 2,7	- 4,1	+ 1,0	+ 0,5	- 3,9	- 0,4	- 0,4
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 7,6	- 5,2	- 7,6	+ 1,4	- 2,1	+ 6,2	- 4,0	- 4,1	+ 1,7	- 1,3
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 7,7	- 46,1	- 7,5	- 3,2	+ 10,6	- 21,4	- 3,7	- 8,4	- 3,0	- 11,0
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	- 47,8	.	.	.	+ 12,1	.	- 18,9	.	+ 8,0
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 2,9	- 2,9	+ 1,3	- 4,5	- 3,3	- 6,5	+ 0,0	- 12,9	+ 3,9	- 4,3
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 5,2	- 6,5	+ 0,4	+ 3,0	- 6,5	- 0,9	- 25,7	+ 37,6	- 3,2	- 3,0
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 4,2
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 4,4	- 3,2	.	- 3,1	+ 1,3	- 5,8	+ 9,9	- 5,2	+ 5,2	- 2,9
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	- 6,6	- 0,8	+ 11,5	+ 7,2	- 2,0	+ 3,9	+ 11,0	- 6,3	- 4,0	+ 2,4
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 8,7	- 0,9	- 6,5	- 3,5	- 3,4	- 4,4	+ 14,3	- 9,7	- 16,3	- 4,7
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 4,7	- 0,7	+ 10,1	+ 4,0	+ 1,1	- 1,5	+ 10,4	- 2,5	+ 2,8	+ 1,1
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 0,9	- 14,3	- 15,3	+ 3,2	- 13,8	- 2,1	+ 11,3	- 1,1	- 13,2	- 3,8
Maschinenbau (C28)	- 2,1	+ 2,8	+ 4,5	+ 7,4	+ 1,6	+ 8,5	+ 14,6	- 5,8	+ 0,2	+ 5,3
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 6,6	- 9,3	- 3,4	+ 3,0	- 0,9	+ 8,3	- 3,3	+ 10,4	+ 11,5	+ 4,2
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 13,6	- 9,4	- 1,5	- 6,1	- 10,5	+ 2,4	+ 1,6	- 15,5	- 4,5	- 1,1
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 18,1	+ 3,7	+ 1,3	+ 34,1	- 11,8	+ 7,4	- 1,1	+ 7,0	+ 3,6	+ 10,4
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 20,7	+ 1,2	+ 11,9	- 4,1	+ 4,7	- 1,6	- 2,5	+ 9,6	+ 15,1	+ 4,8
BAU (F)	- 0,9	- 1,2	- 3,6	+ 5,5	- 7,6	+ 0,0	+ 6,3	- 8,5	- 1,1	- 0,4
Hochbau	- 9,4	- 1,6	- 21,9	- 5,5	- 27,3	- 0,4	+ 9,0	- 8,7	- 15,8	- 6,8
Tiefbau	+ 53,7	- 11,3	+ 9,3	+ 18,0	+ 34,4	- 4,1	+ 27,2	+ 16,3	+ 15,5	+ 15,5
Vorb. Bauteilherst., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 1,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 7,9	+ 3,5	+ 1,2	+ 0,7	- 10,6	+ 5,0	+ 0,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
I. Quartal 2012										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 0,6	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,5
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 1,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,8
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 8,6
b06 Gewinnung von Erzöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 3,2	- 0,4	- 7,3	- 3,9	+ 4,0	+ 3,3	+ 0,0	.	- 2,0
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 2,7
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,4	+ 1,3	- 6,4	- 2,9	- 1,1	+ 3,0	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,2
c11 Getränkeherstellung	- 5,1	- 2,8	+ 1,3	- 0,4	- 4,8	- 0,5	- 12,4	+ 1,6	+ 5,8	- 2,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 6,7	- 11,3	- 0,9	+ 2,0	+ 47,3	- 1,5	+ 4,0	- 1,2	- 0,3	- 1,0
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 13,5	.	.	- 25,0	.	+ 0,6	+ 8,2	- 2,3	- 12,5	- 2,3
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 23,3	.	+ 13,0	.	- 3,8	.	- 10,2	.	+ 8,4
c16 Herst. Holz, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 10,6	+ 4,5	+ 4,7	- 0,1	+ 2,5	+ 1,2	- 0,4	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,2
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 6,4	- 0,5	.	+ 2,3	- 2,4	+ 0,6	.	+ 4,8	+ 1,6	- 0,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 4,7	- 5,7	- 0,3	- 15,0	+ 8,9	- 3,6	- 1,5	- 2,5	+ 0,3	- 3,8
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 2,6	- 0,9	.	+ 0,3	+ 2,3	+ 3,6	+ 5,2	+ 3,9	.	+ 1,6
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,7	.	.	+ 6,8	+ 8,5	+ 12,1	+ 15,2	+ 6,1	.	+ 6,0
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,9	- 4,1	+ 6,7	+ 11,6	+ 2,0	+ 5,2	+ 13,9	+ 4,3	+ 7,6	+ 4,6
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 2,0	+ 5,8	+ 4,1	- 4,0	- 1,1	- 0,9	- 2,5	- 0,4	+ 1,1	- 0,1
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 6,4	+ 1,6	.	+ 3,6	+ 3,2	- 0,8	+ 12,0	+ 16,7	+ 3,6	+ 2,5
c25 Herst. Metallherzeugnisse	+ 7,5	+ 4,6	+ 13,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 2,9	+ 4,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 12,8	- 0,5	- 42,0	+ 4,2	+ 1,4	+ 7,5	+ 13,0	+ 13,6	+ 8,5	+ 1,8
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,8	+ 8,9	+ 6,4	+ 4,8	+ 8,8	+ 5,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,1
c28 Maschinenbau	- 2,7	+ 7,2	+ 6,2	+ 6,6	+ 4,0	+ 14,0	+ 5,6	+ 4,0	+ 2,7	+ 8,0
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteiln	+ 5,7	+ 5,9	- 1,5	+ 7,8	+ 10,1	+ 6,1	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,8	+ 6,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 14,2	- 2,2	.	.	.	- 1,6	.	.	.	- 1,5
c31 Herst. von Möbeln	- 3,6	+ 3,7	+ 6,8	- 2,1	+ 6,2	- 1,2	+ 1,4	- 0,6	+ 4,8	+ 0,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 0,9	+ 1,7	- 1,4	- 4,6	+ 6,9	+ 2,3	- 3,5	- 10,0	+ 1,1	- 0,3
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 1,3	+ 9,6	+ 43,3	+ 4,4	+ 25,2	+ 5,2	+ 5,8	- 8,4	- 1,0	+ 4,5
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,6	+ 0,1	- 2,5	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	- 0,3	+ 1,0
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 2,3	+ 7,8	+ 1,8	- 1,5	+ 6,8	+ 1,0	+ 6,9	+ 3,1	+ 12,9	+ 3,3
e36 Wasserversorgung	.	+ 4,5	.	- 7,5	.	.	.	.	.	+ 0,5
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 4,6	.	.	.	+ 23,5	.	+ 3,0	.	+ 6,8
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 1,4	+ 8,5	+ 1,8	- 0,8	+ 6,3	+ 0,6	+ 7,3	+ 2,7	+ 14,6	+ 3,7
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 3,4
F BAU	+ 0,3	+ 2,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,3	+ 1,0	+ 4,3	+ 1,6
f41 Hochbau	- 10,4	+ 1,0	+ 9,7	- 3,2	- 4,6	- 3,2	- 7,8	- 3,8	+ 1,4	- 4,0
f42 Tiefbau	+ 10,6	- 2,0	+ 2,8	+ 2,1	+ 22,2	+ 2,1	+ 12,0	+ 3,7	+ 1,3	+ 4,8
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,6	+ 7,0	+ 2,0	+ 2,4	- 0,2	+ 2,8	+ 6,4	+ 3,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2012	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 27,2	+ 4,1	+ 2,1	+ 9,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 7,6	- 1,2	+ 3,0	+ 9,3
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 11,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 5,0	- 1,7	+ 5,5	+ 7,4	- 2,2	+ 0,3	+ 4,4
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 6,0
b06 Gewinnung von Erzöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 18,1	- 21,7	+ 3,8	- 4,8	+ 22,7	+ 15,7	- 6,7	.	+ 1,0
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 0,3
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,1	+ 10,1	- 12,7	+ 5,6	+ 7,4	+ 12,3	+ 5,9	- 8,4	+ 0,4	+ 6,9
c11 Getränkeherstellung	- 4,0	+ 4,4	+ 14,7	+ 14,5	+ 0,9	- 5,7	+ 20,4	+ 7,2	+ 10,6	+ 11,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 14,0	- 9,3	+ 25,3	+ 7,9	+ 202,0	- 9,8	+ 12,0	- 22,6	- 1,3	+ 0,1
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 48,4	- 37,2	.	+ 18,0	.	- 33,6	+ 7,4	- 1,2	- 0,2	- 16,3
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 1,2	.	.	.	+ 12,6	.	- 10,0	.	+ 13,1
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 8,8	- 1,2	+ 15,3	- 0,2	+ 1,3	- 2,5	+ 0,1	- 8,0	+ 7,5	- 1,2
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 3,6	- 2,2	.	+ 0,6	- 14,7	+ 5,3	.	+ 61,8	- 0,4	+ 1,4
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 2,7	- 17,2	- 3,5	+ 2,7	+ 22,8	+ 4,3	- 34,7	+ 14,4	- 10,4	- 13,7
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 49,4	+ 0,6	.	+ 7,2	+ 5,5	+ 8,6	- 0,9	+ 2,8	.	+ 12,4
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 8,6	.	.	+ 1,4	+ 1,7	- 30,9	- 12,9	- 5,7	.	- 12,1
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 4,6	- 5,9	+ 10,2	+ 40,1	- 0,3	+ 6,7	+ 12,1	- 3,1	+ 1,4	+ 5,2
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 16,8	- 2,8	- 5,1	- 5,9	- 3,9	- 2,9	+ 26,0	- 5,0	- 18,2	- 3,6
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	- 7,0	- 4,8	.	+ 5,0	+ 7,8	- 3,3	- 1,3	- 3,3	+ 1,2	- 0,8
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 14,1	+ 4,1	+ 28,0	+ 8,1	+ 11,9	+ 6,0	+ 13,5	+ 4,9	+ 8,2	+ 7,6
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 1,9	+ 4,8	- 60,6	+ 0,9	- 19,1	- 2,5	+ 33,8	+ 13,1	+ 11,6	- 4,4
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 5,4	+ 32,3	- 11,0	+ 10,2	- 38,9	+ 9,9	+ 1,1	- 11,1	- 12,6	+ 2,1
c28 Maschinenbau	- 4,0	+ 6,8	+ 48,1	+ 10,4	+ 8,5	+ 24,3	+ 14,9	- 0,1	- 6,6	+ 11,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 14,5	- 0,4	- 1,8	- 0,6	+ 4,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 11,2	+ 15,3	+ 2,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 34,8	- 26,0	.	.	.	+ 17,6	.	.	.	+ 0,8
c31 Herst. von Möbeln	- 45,0	+ 6,2	+ 13,0	+ 2,0	+ 20,1	+ 2,7	+ 9,6	- 2,4	- 9,2	+ 2,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 40,9	- 0,7	- 9,9	- 20,3	+ 20,2	+ 3,1	+ 3,2	- 27,1	+ 4,4	+ 23,8
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 38,3	+ 5,2	+ 65,3	+ 12,9	+ 2,6	- 0,3	+ 19,7	+ 27,7	+ 6,3	+ 18,4
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 38,2	+ 4,8	+ 8,0	+ 52,8	- 3,2	- 2,6	+ 0,9	+ 8,7	+ 6,2	+ 27,1
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 35,0	+ 1,5	+ 10,1	- 9,5	+ 3,5	+ 2,1	+ 0,2	+ 7,5	+ 24,6	+ 9,8
e36 Wasserversorgung	.	+ 18,3	.	+ 9,1	.	.	.	.	.	+ 15,8
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 20,7	.	.	.	- 3,4	.	+ 0,3	.	+ 5,0
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 43,4	- 1,2	+ 7,4	- 13,2	+ 4,1	+ 5,1	- 0,4	+ 9,1	+ 25,3	+ 9,4
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 10,6
F BAU	+ 14,4	+ 8,4	- 0,3	+ 12,0	+ 18,4	+ 6,1	+ 21,6	- 5,9	+ 13,4	+ 9,8
f41 Hochbau	+ 0,2	+ 3,0	- 10,9	+ 6,2	- 9,7	+ 9,3	+ 28,1	- 9,6	+ 9,8	+ 3,4
f42 Tiefbau	+ 71,3	+ 31,6	+ 33,7	+ 23,7	+ 177,2	+ 8,1	+ 64,4	+ 11,0	+ 37,4	+ 37,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 8,8	+ 5,0	+ 0,1	+ 10,8	+ 12,4	+ 3,3	+ 4,7	- 9,1	+ 12,2	+ 5,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
I. Quartal 2012										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 29,4	+ 1,1	+ 3,9	+ 10,0	- 0,8	+ 4,6	+ 3,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 9,4
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 13,5	+ 0,2	+ 3,9	+ 5,1	- 0,8	+ 5,4	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 4,0
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 17,2
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 5,1	- 30,6	- 2,6	+ 0,2	+ 16,4	- 3,9	- 20,9	.	- 2,3
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	+ 4,8	+ 2,1	- 6,1	+ 5,2	+ 8,9	+ 9,4	+ 10,2	- 4,8	+ 2,9	+ 5,0
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 1,8	+ 10,6	+ 15,4	+ 12,6	- 18,2	+ 11,4	- 16,1	+ 8,1	+ 16,3	+ 6,7
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	+ 9,7	- 13,2	- 6,0	+ 2,3	+ 10,1	- 6,4	+ 5,1	- 25,0	- 0,1	- 3,3
c13 Herst. v. Textilien	+ 15,3	.	.	- 31,9	.	- 10,3	+ 25,0	+ 13,0	- 8,7	- 6,1
c14 Herst. v. Bekleidung	.	- 30,9	.	+ 26,5	.	- 6,2	.	- 17,2	.	+ 15,4
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 8,4	- 0,1	+ 1,2	- 2,4	- 1,0	- 3,3	- 1,3	- 8,4	+ 4,2	- 2,4
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 5,8	- 5,5	.	+ 1,5	- 18,1	- 2,1	.	+ 60,6	+ 1,3	+ 1,1
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 3,9	- 11,6	- 3,7	+ 1,2	+ 19,9	- 3,5	- 38,8	+ 6,3	- 10,8	- 15,3
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 6,4	- 0,3	.	+ 4,5	+ 3,6	+ 6,9	+ 15,4	- 2,3	.	+ 4,7
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 10,0	.	.	- 3,2	- 0,7	- 1,3	- 12,9	- 2,5	.	- 0,1
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 12,2	- 4,0	+ 17,0	+ 43,8	- 1,4	+ 5,0	+ 14,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 6,6
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 14,9	- 2,9	+ 16,4	- 4,3	- 4,1	- 2,3	+ 27,1	- 9,6	- 26,3	- 4,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 7,1	- 5,5	.	+ 4,8	- 0,7	- 2,0	- 0,7	+ 0,6	- 1,1	- 0,3
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 11,9	+ 3,6	+ 29,8	+ 8,4	+ 25,5	+ 4,0	+ 13,3	+ 5,5	+ 5,5	+ 7,1
c25 Herst. Metallherzeugnisse	- 10,9	+ 4,7	- 54,7	+ 9,5	- 18,0	- 3,0	+ 49,6	+ 22,1	+ 11,8	- 0,4
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+ 5,6	- 11,3	- 12,1	+ 2,9	+ 4,4	- 2,9	- 16,6	- 9,5	- 21,2	- 3,8
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 6,7	+ 3,9	+ 14,3	+ 9,7	+ 2,3	+ 22,6	+ 14,6	+ 6,9	+ 1,3	+ 10,4
c28 Maschinenbau	- 0,9	- 1,5	+ 14,0	+ 1,5	+ 11,1	+ 6,5	- 1,3	+ 10,9	+ 7,3	+ 3,9
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 34,7	- 42,0	.	.	.	+ 17,9	.	.	.	+ 0,3
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 32,5	+ 6,6	+ 13,7	+ 0,7	+ 22,9	+ 3,3	+ 14,6	+ 3,2	- 6,7	+ 4,3
c31 Herst. von Möbeln	+ 90,8	- 42,1	- 11,8	- 38,5	+ 34,3	+ 6,7	+ 0,3	- 33,2	- 9,8	+ 32,9
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 39,7	+ 5,7	+ 65,9	+ 17,8	+ 3,9	- 2,0	+ 37,3	+ 37,3	+ 10,3	+ 20,2
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 38,2	+ 5,3	+ 7,3	+ 54,8	- 0,9	- 1,9	+ 2,2	+ 8,2	+ 6,2	+ 27,3
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 29,5	+ 19,1	+ 15,1	+ 5,9	+ 9,2	+ 2,2	+ 39,6	+ 7,0	+ 1,9	+ 19,3
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	.	+ 19,1	.	+ 6,1	.	.	.	.	.	+ 19,4
e36 Wasserversorgung	.	+ 32,7	.	.	.	.	.	+ 35,5	.	+ 15,6
e37 Abwasserentsorgung	- 25,4	+ 18,6	.	+ 8,2	+ 20,8	+ 6,6	+ 383,1	- 80,2	- 23,5	+ 19,1
e38 Beseitigung von Abfällen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 4,4
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 9,9	+ 7,3	- 7,2	+ 9,3	- 1,3	+ 1,3	+ 14,3	- 2,7	+ 15,9	+ 5,9
F BAU	- 5,8	+ 5,5	- 20,1	+ 0,5	- 15,8	+ 5,2	+ 7,8	- 13,9	+ 21,6	- 1,2
f41 Hochbau	+ 47,0	+ 28,3	+ 31,3	+ 23,0	+ 53,5	- 1,3	+ 43,7	+ 20,7	+ 19,0	+ 23,8
f42 Tiefbau	+ 8,6	- 12,0	- 0,2	+ 2,4	+ 14,7	- 4,3	- 13,9	- 4,0	- 12,9	- 3,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.										

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 13,3	+ 5,1	+ 6,1	+ 7,4	+ 32,9	+ 11,4	+ 1,7	+ 10,5	+ 17,0	+ 10,6
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 0,3	+ 2,4	+ 6,5	+ 3,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,3	+ 1,0	+ 4,3	+ 1,6
USB Arbeiter	+ 0,4	+ 2,7	+ 8,4	+ 3,1	+ 1,0	- 0,3	- 0,6	+ 0,8	+ 4,3	+ 1,4
USB Angestellte	+ 0,4	+ 2,5	+ 5,3	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,7	+ 5,2	+ 2,6
USB Lehrlinge	- 2,3	+ 0,2	- 6,9	+ 2,2	- 1,4	+ 0,5	- 2,1	- 1,6	+ 2,4	- 0,2
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 1,5	+ 8,0	+ 10,2	+ 6,1	+ 6,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 16,4	+ 21,3	+ 5,9
Wert der technischen Produktion	+ 9,9	+ 7,3	- 7,2	+ 9,3	- 1,3	+ 1,3	+ 14,3	- 2,7	+ 15,9	+ 5,9
Wert der abgesetzten Produktion	+ 14,4	+ 8,4	- 0,3	+ 12,0	+ 18,4	+ 6,1	+ 21,6	- 5,9	+ 13,4	+ 9,8
Auftragsbestände insgesamt	+ 16,0	+ 15,5	+ 30,7	+ 34,1	+ 94,6	+ 3,0	+ 69,1	+ 6,5	+ 3,6	+ 20,3
Auftragsbestände Ausland	+ 151,7	+ 4,9	,	+ 25,7	- 54,3	+ 29,2	- 5,5	+ 76,3	+ 49,3	+ 85,0
Auftragsbestände Inland	+ 7,5	+ 15,7	+ 30,7	+ 34,9	+ 103,5	+ 2,3	+ 71,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 17,1
Auftragseingänge insgesamt	- 2,0	+ 7,4	+ 19,6	+ 25,9	+ 20,1	+ 2,1	+ 37,1	+ 5,3	+ 42,1	+ 9,4
Auftragseingänge Ausland	- 18,1	- 0,6	- 79,2	+ 7,3	- 35,3	+ 64,1	+ 100,4	- 24,0	- 33,8	- 2,3
Auftragseingänge Inland	- 1,3	+ 7,6	+ 19,8	+ 27,1	+ 28,3	+ 0,6	+ 35,5	+ 6,2	+ 49,0	+ 9,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,4	- 1,5	- 1,2	- 3,6	+ 4,4	+ 0,2
Bezahlte Arbeitsstunden	+ 0,2	+ 2,5	+ 4,5	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 4,3	+ 1,3
Bruttoverdienste	+ 1,6	+ 4,9	+ 8,5	+ 6,1	+ 4,2	+ 2,8	- 0,5	+ 3,0	+ 7,2	+ 3,5
Bruttogehälter	+ 2,3	+ 5,4	+ 10,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,9	+ 3,4	+ 6,3	+ 4,1
Bruttolöhne	+ 0,6	+ 3,9	+ 2,2	+ 5,8	+ 5,3	+ 2,6	- 4,1	+ 2,2	+ 8,4	+ 2,6
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 8,9	+ 7,4	- 7,2	+ 9,8	- 3,1	+ 0,9	+ 13,0	- 1,9	+ 22,4	+ 5,8
Vorbereitende Baustellenarbeiten	+ 0,9	- 18,1	- 31,1	+ 21,5	+ 10,7	+ 10,8	+ 14,2	+ 16,9	+ 66,1	+ 5,9
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	,	,	,	,	,	,	+ 14,2	+ 16,9	,	+ 5,1
Test- u. Suchbohrungen	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 32,7
Hochbau	+ 15,3	+ 10,7	- 14,2	+ 13,1	- 1,6	+ 15,0	+ 18,7	- 3,9	+ 20,4	+ 11,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 47,8	+ 15,9	- 6,7	+ 12,1	- 0,2	+ 25,1	+ 2,2	+ 7,2	+ 2,9	+ 19,5
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 6,7	+ 19,8	,	- 16,0	+ 7,0	+ 31,2	+ 57,3	- 52,9	,	+ 11,7
Sonstiger Hochbau	- 20,8	+ 9,2	,	+ 15,1	+ 3,4	+ 8,5	+ 42,1	+ 7,0	,	+ 7,7
Adaptierungen im Hochbau	+ 13,1	+ 0,9	- 30,8	+ 38,4	- 25,4	- 12,7	+ 14,0	- 32,5	- 49,8	+ 2,4
Tiefbau	- 4,4	+ 6,6	+ 42,9	+ 2,2	- 6,4	- 21,4	+ 4,6	- 2,3	+ 16,2	- 4,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	+ 139,8	,	,	- 34,5	,	- 19,0	,	- 38,0	,	+ 6,3
Tunnelbau	+ 13,9	,	,	- 50,0	,	- 23,5	+ 35,5	,	,	- 2,6
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 15,1	+ 1,4	- 18,4	+ 8,2	- 38,3	- 9,6	- 3,3	+ 7,0	- 11,1	- 6,5
Straßenbau	+ 1,6	+ 41,2	+ 93,6	+ 11,1	+ 6,5	+ 13,7	- 13,8	+ 16,3	+ 85,1	+ 15,6
Eisenbahnoberbau	+ 17,0	+ 99,6	,	+ 120,4	,	- 57,2	- 2,3	,	,	- 10,3
Wasserbau	- 18,7	- 28,3	,	+ 58,0	,	+ 23,2	,	+ 10,8	,	+ 13,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 12,8	- 16,3	,	- 26,1	+ 6,3	- 30,1	- 34,5	- 25,6	,	- 22,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 3,6	+ 13,4	+ 7,3	+ 6,3	+ 3,2	- 11,1	+ 23,8	- 5,1	- 0,1	+ 1,4
Hochbau	+ 7,6	+ 7,2	+ 11,4	+ 13,3	+ 40,5	+ 18,0	+ 22,8	- 17,9	- 37,2	+ 9,5
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 33,7	+ 32,0	,	+ 28,1	,	+ 38,6	,	- 8,1	,	+ 35,8
Industrie- u. Ingenieurbau	- 21,3	- 19,1	,	+ 18,0	,	+ 63,5	,	,	,	+ 2,3
Sonstiger Hochbau	- 7,2	- 0,7	,	- 8,5	+ 24,7	- 3,7	+ 6,1	,	+ 34,1	+ 0,6
Adaptierungen im Hochbau	+ 27,4	+ 4,9	,	+ 21,8	,	- 7,6	- 12,0	,	,	+ 3,8
Tiefbau	- 0,7	+ 27,5	+ 5,9	- 1,4	- 12,1	- 30,0	+ 24,2	+ 3,5	+ 25,7	- 4,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	,	,	,	,	+ 18,1	,	,	,	,	+ 18,0
Tunnelbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 6,7
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 21,3	+ 1,3	,	- 0,3	,	- 4,6	+ 30,4	- 2,9	- 9,0	- 7,7
Straßenbau	+ 8,3	+ 66,8	,	- 7,4	- 9,3	- 2,9	- 25,0	,	,	+ 15,1
Eisenbahnoberbau	- 6,8	,	,	,	,	- 62,8	+ 10,8	,	,	- 16,8
Wasserbau	,	- 35,1	,	+ 76,4	,	+ 3,3	,	+ 79,5	,	+ 9,6
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 1,6	+ 54,9	,	- 41,9	,	- 53,9	- 29,0	- 22,6	,	- 31,3
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 1,4	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,1
Lohnsatz (je USB)	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,1	- 0,1	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,9
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 9,6	+ 4,7	- 12,9	+ 5,6	- 2,5	+ 0,6	+ 14,7	- 3,6	+ 11,1	+ 4,2
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 5,3	+ 4,3	+ 4,1	+ 5,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 8,7	+ 9,1	- 2,3	+ 4,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

I. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 7,5	+ 4,4	+ 4,9	+ 1,2	- 2,5	+ 3,7	+ 2,7	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,0
InländerInnen	+ 10,3	+ 4,9	+ 4,5	+ 2,7	- 1,9	+ 3,1	+ 1,5	+ 6,5	+ 7,3	+ 3,3
AusländerInnen	+ 6,7	+ 3,0	+ 8,5	- 0,7	- 2,9	+ 4,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 4,5	+ 2,9
Deutsche	- 2,0	- 2,8	+ 21,5	+ 1,7	+ 3,7	+ 0,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,7
Übrige	+ 9,8	+ 5,6	- 5,1	- 2,5	- 6,3	+ 9,1	+ 2,8	+ 3,2	+ 8,1	+ 3,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,2	+ 9,7	+ 5,6	+ 1,6	- 2,0	+ 3,9	+ 2,1	+ 3,1	+ 4,8	+ 3,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 7,5	+ 12,3	+ 8,4	+ 2,7	- 4,5	+ 5,1	+ 3,2	+ 4,2	+ 8,5	+ 4,3
InländerInnen	+ 10,0	+ 17,9	+ 8,9	+ 5,7	- 4,8	+ 9,1	+ 2,1	+ 7,1	+ 9,5	+ 6,0
AusländerInnen	+ 6,9	- 2,6	+ 4,1	- 3,1	- 4,3	- 2,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 8,4	+ 3,7
Kategorie 3-Stern	+ 4,7	+ 6,7	- 3,9	+ 1,4	+ 6,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,4	- 0,2	+ 2,5
InländerInnen	+ 5,8	+ 1,9	- 8,4	+ 3,8	- 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 7,7	+ 5,2	+ 2,2
AusländerInnen	+ 4,3	+ 14,7	+ 25,8	- 1,1	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,1	+ 2,1	- 0,7	+ 2,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 13,8	+ 4,8	+ 1,3	- 3,2	- 16,2	+ 2,9	- 3,7	+ 1,1	+ 3,4	+ 0,4
InländerInnen	+ 41,5	+ 2,9	- 1,1	- 6,6	- 8,7	+ 2,9	+ 1,5	+ 4,0	+ 5,6	+ 3,2
AusländerInnen	+ 3,8	+ 8,5	+ 28,3	- 0,2	- 19,5	+ 2,9	- 4,8	+ 1,0	+ 3,2	- 0,2
Privatquartiere	+117,5	- 2,2	- 8,9	- 6,2	- 0,3	+ 14,7	- 1,1	- 1,3	- 0,7	- 1,4
InländerInnen	+1.285,5	- 5,6	- 8,3	- 2,9	- 6,5	+ 7,5	- 4,2	- 2,5	+ 9,0	- 2,8
AusländerInnen	+ 63,1	+ 2,7	- 11,6	- 9,6	+ 2,5	+ 21,7	- 0,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,2	+ 6,9	+ 5,8	+ 3,5	+ 0,1	+ 5,7	+ 5,6	+ 5,3	+ 8,9	+ 5,6
InländerInnen	+ 11,3	+ 9,4	+ 6,2	+ 5,9	+ 1,6	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,6	+ 9,8	+ 6,4
AusländerInnen	+ 7,2	+ 1,9	+ 3,2	- 0,3	- 1,0	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,2	+ 8,8	+ 5,2
Deutsche	- 0,6	+ 2,0	+ 15,4	+ 2,4	+ 6,5	+ 3,1	+ 6,6	+ 6,6	+ 7,2	+ 6,0
Übrige	+ 9,9	+ 1,9	- 6,5	- 2,0	- 4,2	+ 7,9	+ 4,7	+ 3,6	+ 12,0	+ 4,5
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 8,1	+ 8,7	+ 4,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 6,5	+ 5,8	+ 5,3	+ 10,0	+ 5,9
Kategorie 5/4-Stern	+ 8,2	+ 9,9	+ 6,2	+ 4,9	- 1,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 6,4	+ 12,7	+ 6,8
InländerInnen	+ 10,5	+ 16,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 0,1	+ 8,1	+ 6,2	+ 4,6	+ 11,6	+ 7,6
AusländerInnen	+ 7,5	- 2,7	+ 0,4	+ 0,1	- 2,3	+ 4,2	+ 6,9	+ 6,6	+ 12,9	+ 6,4
Kategorie 3-Stern	+ 5,9	+ 7,2	+ 1,1	+ 2,8	+ 6,9	+ 9,9	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,6
InländerInnen	+ 7,0	+ 2,4	+ 0,5	+ 6,4	+ 1,2	+ 11,0	+ 3,5	+ 10,8	+ 10,5	+ 6,0
AusländerInnen	+ 5,4	+ 15,4	+ 3,5	- 2,6	+ 11,2	+ 8,2	+ 6,3	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 14,7	+ 6,8	- 4,4	+ 2,1	- 13,5	- 1,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 10,3	+ 3,2
InländerInnen	+ 40,4	+ 8,1	- 4,7	- 0,2	- 8,6	- 0,6	+ 9,8	+ 2,0	+ 10,4	+ 7,0
AusländerInnen	+ 3,3	+ 3,9	- 3,0	+ 4,8	- 16,5	- 1,7	- 0,3	+ 2,1	+ 10,3	+ 2,0
Privatquartiere	+139,3	- 5,3	+ 9,9	- 2,3	+ 5,1	+ 10,5	+ 0,5	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,3
InländerInnen	+915,6	- 3,8	+ 6,3	+ 1,8	- 3,8	+ 7,5	- 0,9	+ 0,0	+ 16,0	+ 0,6
AusländerInnen	+ 49,3	- 7,9	+ 35,2	- 8,4	+ 11,1	+ 15,6	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Nov.2011 bis April 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 2,4	- 1,8	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,3	+ 5,7	+ 3,6
InländerInnen	+ 7,2	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 1,5	+ 6,5	+ 4,7	+ 3,2
AusländerInnen	+ 8,2	+ 6,0	+ 7,1	+ 1,6	- 2,5	+ 6,1	+ 4,2	+ 3,0	+ 5,8	+ 3,7
Deutsche	+ 2,0	- 1,7	+ 8,3	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,0	+ 6,2	+ 3,8	+ 5,5	+ 4,3
Übrige	+ 10,3	+ 10,5	+ 5,7	- 0,7	- 5,9	+ 12,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 6,5	+ 3,2
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,6	+ 7,6	+ 3,6	+ 2,5	- 1,3	+ 5,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 4,8	+ 3,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 7,4	+ 10,1	+ 5,9	+ 3,8	- 3,6	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,9	+ 7,5	+ 4,6
InländerInnen	+ 6,0	+ 12,7	+ 5,6	+ 5,7	- 4,4	+ 8,1	+ 2,0	+ 6,6	+ 6,2	+ 5,2
AusländerInnen	+ 7,8	+ 3,1	+ 8,7	- 0,4	- 3,0	+ 1,8	+ 5,1	+ 3,6	+ 7,7	+ 4,3
Kategorie 3-Stern	+ 5,6	+ 3,6	- 2,9	+ 2,4	+ 5,9	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 3,1
InländerInnen	+ 2,3	- 0,2	- 6,1	+ 3,3	+ 1,5	+ 2,0	- 2,1	+ 7,0	+ 3,6	+ 1,5
AusländerInnen	+ 6,6	+ 9,6	+ 14,9	+ 1,3	+ 8,1	+ 6,2	+ 4,3	+ 2,5	+ 0,3	+ 3,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 17,5	+ 5,8	- 1,1	- 4,8	- 11,1	+ 5,2	- 1,9	+ 0,6	+ 4,3	+ 1,3
InländerInnen	+ 39,5	+ 5,5	- 3,2	- 7,3	- 7,5	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 3,9
AusländerInnen	+ 10,2	+ 6,4	+ 18,7	- 2,4	- 13,1	+ 8,0	- 3,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 0,7
Privatquartiere	+ 90,7	+ 4,9	- 1,4	- 2,7	+ 0,2	+ 11,5	+ 0,0	- 0,6	+ 1,0	+ 0,2
InländerInnen	+487,5	- 0,2	- 3,9	+ 0,2	- 4,3	+ 7,0	- 4,2	- 1,6	+ 7,8	- 0,7
AusländerInnen	+ 61,3	+ 12,9	+ 6,5	- 6,2	+ 2,3	+ 15,8	+ 1,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,4
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,0	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,6	- 0,1	+ 5,8	+ 5,0	+ 3,9	+ 7,1	+ 4,9
InländerInnen	+ 8,0	+ 5,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 2,0	+ 5,6	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,4	+ 4,9
AusländerInnen	+ 8,1	+ 4,5	+ 5,4	+ 1,7	- 1,7	+ 6,2	+ 5,2	+ 3,9	+ 7,4	+ 4,8
Deutsche	+ 1,9	+ 1,8	+ 7,9	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,4	+ 5,9	+ 4,3	+ 5,6	+ 4,4
Übrige	+ 10,1	+ 5,8	+ 3,2	+ 0,5	- 3,7	+ 9,4	+ 4,7	+ 3,3	+ 10,9	+ 5,2
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,9	+ 5,9	+ 2,8	+ 3,7	+ 0,3	+ 6,5	+ 5,1	+ 3,6	+ 7,2	+ 5,0
Kategorie 5/4-Stern	+ 7,2	+ 7,3	+ 4,5	+ 4,6	- 0,9	+ 6,6	+ 5,6	+ 4,3	+ 9,3	+ 5,5
InländerInnen	+ 6,2	+ 9,4	+ 4,1	+ 6,1	+ 1,0	+ 7,2	+ 5,0	+ 3,6	+ 6,3	+ 5,6
AusländerInnen	+ 7,5	+ 3,3	+ 7,9	+ 0,7	- 2,7	+ 5,4	+ 5,9	+ 4,4	+ 10,0	+ 5,4
Kategorie 3-Stern	+ 6,4	+ 2,8	- 1,4	+ 3,5	+ 4,9	+ 9,5	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,8
InländerInnen	+ 3,9	- 1,1	- 1,8	+ 5,1	+ 1,7	+ 10,5	- 0,1	+ 8,9	+ 7,6	+ 3,9
AusländerInnen	+ 7,4	+ 9,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 7,4	+ 7,8	+ 6,5	+ 4,1	+ 2,7	+ 5,3
Kategorie 2/1-Stern	+ 19,3	+ 7,6	- 5,8	- 2,5	- 9,8	+ 0,5	+ 4,3	- 0,1	+ 7,5	+ 3,2
InländerInnen	+ 40,7	+ 10,4	- 6,3	- 5,4	- 5,5	- 0,8	+ 15,0	- 2,9	+ 1,0	+ 7,0
AusländerInnen	+ 10,4	+ 1,0	- 3,7	+ 1,4	- 12,9	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 8,4	+ 1,8
Privatquartiere	+100,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 4,6	+ 7,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,7
InländerInnen	+519,4	+ 1,0	- 0,4	+ 3,0	- 3,4	+ 5,1	- 0,2	- 0,7	+ 10,5	+ 1,7
AusländerInnen	+ 47,3	+ 3,2	+ 17,9	- 5,8	+ 10,0	+ 10,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0
Insgesamt	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,9
Männer	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,9
Frauen	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,8
AusländerInnen	+ 8,6	+ 12,0	+ 19,4	+ 13,8	+ 9,5	+ 9,5	+ 9,6	+ 8,2	+ 4,6	+ 9,7
InländerInnen	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Insgesamt	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6
Männer	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6
Frauen	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,6
AusländerInnen	+ 8,3	+ 12,0	+ 20,3	+ 12,6	+ 9,6	+ 8,8	+ 9,4	+ 8,4	+ 4,7	+ 9,5
InländerInnen	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 6,5	+ 4,0	+ 9,5	+ 1,1	+ 3,9	+ 0,9	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,3	+ 3,3
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 1,6
Insgesamt	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,1	+ 7,3	+ 2,5	+ 4,1	+ 6,2	+ 1,9	- 2,7	+ 4,4
Männer	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,3	+ 7,1	+ 0,8	+ 4,4	+ 7,4	+ 4,4	- 1,2	+ 4,7
Frauen	+ 3,6	+ 4,8	+ 3,7	+ 7,6	+ 5,3	+ 3,5	+ 3,9	- 2,6	- 4,7	+ 3,8
AusländerInnen	+ 10,2	+ 12,3	+ 8,5	+ 21,8	+ 9,1	+ 15,5	+ 12,2	+ 5,0	+ 2,5	+ 11,6
InländerInnen	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,6	+ 4,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 4,4	+ 1,3	- 4,4	+ 2,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 5,4	+ 0,5	- 0,2	+ 8,1	+ 0,9	+ 4,2	+ 4,9	- 0,2	+ 2,3	+ 3,6
In Schulung Stehende	- 11,4	- 7,1	+ 1,8	- 9,7	- 5,5	- 8,9	- 12,2	- 9,6	- 5,2	- 1,5
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 5,9	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,5	- 3,3	+ 3,2
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,4	7,0	8,0	6,7	9,1	4,4	4,6	5,9	5,5	6,9
Unbereinigt	10,2	8,7	10,5	8,4	11,6	5,5	5,1	5,8	5,5	8
Männer	12,2	9,8	12,5	9,9	13,6	6,3	6,5	7,3	5,8	9,4
Frauen	8,2	7,2	8,2	6,6	9,4	4,5	3,5	4,1	5,2	6,5
AusländerInnen	15,0	11,5	7,1	13,3	15,7	10,6	6,6	5,7	6,6	11,4
InländerInnen	8,9	8,3	11,1	7,8	11,1	4,9	4,7	5,8	5,2	7,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 21,0	- 19,7	- 21,0	- 18,9	- 23,9	- 2,7	- 6,3	+ 0,4	+ 10,8	- 11,6
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,5	0,5	0,8	0,7	1,1	1,2	1,0	1,1	0,8
Stellenandrang ²⁾	1.946	1.745	2.426	1.113	1.901	519	456	631	522	1.078

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,7	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,8
Insgesamt	+ 1,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6
Männer	+ 2,0	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,8
Frauen	+ 1,2	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4
AusländerInnen	+ 7,4	+ 10,7	+ 16,4	+ 12,0	+ 9,6	+ 9,0	+ 7,9	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,6
InländerInnen	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Insgesamt	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5
Frauen	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,2
AusländerInnen	+ 7,3	+ 10,2	+ 16,0	+ 10,8	+ 9,2	+ 8,1	+ 7,5	+ 6,0	+ 3,1	+ 8,2
InländerInnen	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,2
Geringfügig Beschäftigte	+ 6,3	+ 3,4	+ 7,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	± 0,0	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,6	- 1,6	+ 0,6	- 0,2	+ 1,6
Insgesamt	+ 3,5	+ 8,7	+ 10,5	+ 10,9	+ 1,7	+ 7,6	+ 4,4	+ 3,3	+ 0,6	+ 5,6
Männer	+ 4,8	+ 10,2	+ 10,7	+ 12,1	+ 2,7	+ 8,9	+ 5,9	+ 4,7	+ 2,9	+ 6,9
Frauen	+ 1,8	+ 7,0	+ 10,3	+ 9,6	+ 0,7	+ 6,2	+ 3,0	+ 2,1	- 1,7	+ 4,1
AusländerInnen	+ 8,5	+ 18,0	+ 25,2	+ 25,5	+ 12,9	+ 23,9	+ 14,1	+ 11,2	+ 6,0	+ 13,2
InländerInnen	+ 1,6	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,5	+ 0,1	+ 4,3	+ 1,6	+ 1,2	- 1,2	+ 3,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 1,3	+ 3,3	+ 7,7	+ 11,3	- 0,5	+ 7,5	+ 3,2	+ 0,7	- 3,9	+ 3,5
In Schulung Stehende	+ 23,2	- 0,5	+ 2,4	- 6,7	+ 4,5	- 2,0	- 5,6	- 5,1	+ 2,2	+ 6,3
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 7,9	+ 6,7	+ 8,4	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,9	+ 5,8
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,4	7,2	8,2	6,8	9,1	4,4	4,5	5,9	5,5	7,0
Unbereinigt	8,9	6,2	6,2	5,8	7,6	3,7	4,6	6,5	5,6	6,3
Männer	10,1	6,1	6	5,7	7,3	3,5	4,3	5,7	5,2	6,4
Frauen	7,7	6,3	6,4	6	8	4	4,9	7,4	6,1	6,3
AusländerInnen	11,5	7	3,8	9,2	10,2	6,1	6,7	9,1	7,2	8,8
InländerInnen	8,2	6,1	6,7	5,5	7,3	3,4	4,2	6	5,2	5,9
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 20,9	- 21,3	- 10,5	- 17,9	- 17,5	- 6,7	- 3,2	+ 14,0	+ 0,7	- 11,2
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,7	0,6	0,8	1,0	1,3	1,2	1,1	1,4	0,9
Stellenandrang ²⁾	1.511	1.003	1.085	727	828	289	390	631	434	727

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. - 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. - 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,8	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 1,3	+ 8,3	+13,5	+ 9,6	+ 2,1	+ 6,1	+ 0,1	+ 3,3	- 0,2	+ 7,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 2,2	- 0,1	- 9,5	+ 1,1	- 2,8	+ 0,2	- 3,1	+ 0,7	+ 1,0	- 0,5
C Herstellung von Waren	- 1,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,6	- 1,5	+ 1,7	+ 1,5
D Energieversorgung	-12,9	- 0,1	- 0,4	- 0,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,3	- 2,6
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 2,2	+ 3,6	+ 0,7	- 3,8	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,1	+ 1,3
F Bau	+ 2,3	+ 1,6	+ 3,3	- 0,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	- 1,3	- 0,5	+ 0,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 3,0	+ 1,9	+ 6,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,3
H Verkehr u. Lagerei	- 0,1	- 0,1	+ 1,3	+ 1,7	- 1,8	- 0,1	- 1,2	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,2
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 5,0	+ 5,6	+ 4,8	+ 4,1
J Information und Kommunikation	+ 3,4	+ 4,7	+ 4,4	+ 5,3	+ 4,5	+ 7,8	+ 8,0	+ 5,6	+ 4,2	+ 4,6
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 0,1	- 0,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,0	- 0,8	+ 0,1	+ 0,3
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 1,9	+ 1,8	+23,4	+ 3,5	- 0,6	+ 8,6	+ 1,7	+10,0	+ 1,1	+ 1,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 4,4	+ 6,1	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,7	+ 2,4	+ 1,6	+13,4	+ 5,6	+ 4,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 5,0	- 1,1	+ 8,1	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 5,6	+ 3,4	+ 1,8	+ 3,1
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,5	- 0,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,7	- 0,2	+ 1,7	- 1,2	+ 6,5	+ 4,0	+ 1,4	+ 2,1
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,0	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,5	+ 2,3
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 6,3	+ 6,5	+ 0,6	+ 4,8	+ 2,7	+ 3,6	+11,4	+ 6,9	+ 3,4	+ 5,9
S Erbringung v. sonst. DL	+ 3,2	+ 1,3	+ 4,8	+ 5,6	+ 3,9	+ 0,9	- 0,7	+ 1,3	- 1,3	+ 2,4
T Private Haushalte	+ 8,7	+12,4	+14,0	- 1,4	-15,4	- 2,7	+ 7,4	+ 3,2	-44,2	+ 1,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 2,4	+ 0,0	+50,0	.	.	.	.	-100,0	+33,3	+ 2,3
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 0,4	+ 1,4	-84,5	+10,5	+81,0	-82,6	-16,7	- 15,8	.	-33,2
KRG-/KKG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,0	- 2,9	- 3,2	- 3,1	- 4,3	- 0,1	- 1,4	- 4,0	- 3,6	- 2,5
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6
Marktorientierte DL	+ 3,0	+ 1,7	+ 5,1	+ 2,5	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,6
Öffentliche DL	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,0
Primärer Sektor	- 1,3	+ 8,3	+13,5	+ 9,6	+ 2,1	+ 6,1	+ 0,1	+ 3,3	- 0,2	+ 7,1
Sekundärer Sektor	- 0,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,3	- 1,3	+ 1,3	+ 1,1
Tertiärer Sektor	+ 2,2	+ 1,5	+ 3,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2012	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 7,5	+ 2,5	+ 6,9	- 10,4	+ 2,8	- 0,4	- 6,6	- 0,3	- 0,2	- 0,9
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 0,1	+ 0,0	- 1,6	- 8,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,0	- 5,2	- 1,4
C Herstellung von Waren	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,7	+ 1,5	+ 2,2
D Energieversorgung	+ 27,4	+ 1,9	- 1,6	- 3,5	+ 0,9	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,0	+ 6,6
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 1,9	+ 4,7	+ 3,6	+ 4,4	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2
F Bau	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,7	- 1,1	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,7	+ 1,9	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,6
H Verkehr u. Lagerei	+ 0,4	- 0,8	+ 0,8	+ 2,0	- 1,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 2,8	+ 2,9	+ 7,8	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,7	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,3
J Information und Kommunikation	+ 5,1	+ 11,4	+ 5,1	+ 6,1	+ 8,7	+ 8,7	+ 0,7	+ 9,1	+ 4,0	+ 6,1
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,9	- 2,3	- 1,2	- 5,9	+ 2,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,6
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,2	+ 5,2	+ 15,8	+ 8,8	- 1,2	- 6,3	- 2,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,7
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,9	+ 8,1	+ 3,3	+ 8,4	+ 1,7	- 4,0	+ 2,3	- 8,0	+ 2,7	+ 0,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 2,0	- 5,8	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,1	- 1,6	- 3,6	+ 0,9
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 2,4	+ 1,6	+ 0,8	- 0,3	+ 11,8	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,6	+ 22,0	+ 2,7
P Erziehung u. Unterricht	+ 6,5	+ 3,7	+ 10,2	+ 4,9	+ 2,2	- 5,8	+ 6,8	- 0,5	+ 6,3	+ 2,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	- 4,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 2,2	- 21,7	+ 2,7	- 1,4	+ 4,2	- 23,2	- 2,5
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 3,2	+ 11,1	+ 1,6	- 0,5	+ 7,7	+ 1,0	+ 8,7	+ 4,8	+ 6,5	+ 4,4
S Erbringung v. sonst. DL	- 1,9	- 4,0	- 10,7	- 1,7	- 4,0	+ 4,5	- 5,2	+ 0,0	- 2,7	- 1,7
T Private Haushalte	+ 1,7	- 1,2	- 4,7	- 5,1	- 27,3	- 12,8	- 9,8	- 9,5	- 33,2	- 7,3
U Exterr. Organis.,Körperschaften	- 2,6	- 20,8	- 72,7					-100,0	+100,0	- 3,1
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 0,7	+ 6,1	- 42,9	+ 4,0	+ 79,1	- 81,5	+ 45,5	+ 84,6		- 30,6
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 4,3	- 3,6	- 2,3	- 4,1	- 6,1	- 2,0	- 3,2	- 4,3	- 5,7	- 3,7
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3
Marktorientierte DL	+ 1,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5
Öffentliche DL	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,1
Primärer Sektor	+ 7,5	+ 2,5	+ 6,9	- 10,4	+ 2,8	- 0,4	- 6,6	- 0,3	- 0,2	- 0,9
Sekundärer Sektor	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 2,1
Tertiärer Sektor	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.